Bekanntmachung.

Im Jahre 1904 werden im Notariat Ettenheim folgende Grundbuchtage abgehalten:

1. in Altdorf:
am 2. und 4. Montag eines jeden Monats, jeweils vormittags 8 Uhr, ausnahmsweise im Mai u. Dezember statt 4. Montag, 4. Donnerstag.

2. in Dörlinbach:
am 3. Donnerstag eines jeden Monats, jeweils nachmittags 3 Uhr

3. in Ettenheim:
jeden Montag, jeweils nachmittags 2 Uhr. Die Grundbuchtage vom 4. April, 23. Mai, 15. August und 26. Dezember fallen aus.

4. in Ettenheimmünster:
am 1. Donnerstag eines jeden Monats, jeweils nachmittags 2 Uhr, ausnahmsweise statt Donnerstag, 2. Juni, Freitag, 3. Juni.

5. in Grafenhausen:
am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats, jeweils nachmittags 2 Uhr, ausnahmsweise statt Freitag, den 1. Januar, Montag, 4. Januar, und statt Freitag, 1. April, Donnerstag, 7. April.

6. in Kappel:
am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr, ausnahmsweise statt Freitag, 1 Januar, Montag, 4. Januar und statt Freitag, 1. April, Donnerstag, 7. April

7. in Kippenheim:
am 2. und 4. Donnerstag eines jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr, ausnahmsweise statt Donnerstag, 12. Mai, Dienstag, 10. Mai statt Donnerstag, 8. September, Samstag, 10. September und statt Donnerstag, 8. Dezember, Samstag, 10. Dezember.

8. in Kippenheimweiler:
am 1. Samstag eines jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr.

9. in Mahlberg:
am 2. und 4. Freitag eines jeden Monats, jeweils vormittags 9 Uhr, ausnahmsweise statt Freitag, 25. März, Dienstag, 22. März und statt Freitag, 9. September, Montag, 5. September.

10. in Münchweier:
am 1. und 3. Dienstag eines jeden Monats, jeweils vormittags 8½ Uhr, ausnahmsweise im Februar und November statt 1. Dienstag am 1. Freitag.

11. in Orschweier:
am 1. Samstag eines jeden Monats, jeweils nachmittags 2 Uhr.

12. in Ringsheim:
am 2. und 4. Dienstag eines jeden Monats, jeweils vorm. 9 Uhr.

13. in Rust:
am 1. und 3. Dienstag eines jeden Monats, jeweils vormittags 8½ Uhr, ausnahmsweise statt Dienstag, 2. Februar, Montag, 1. Februar, und statt Dienstag, 1. November, Donnerstag, 3. November.

14. in Schmieheim:
am 2. und 4. Freitag eines jeden Monats, jeweils nachmittags 2 Uhr, ausnahmsweise statt Freitag, 25. März, Samstag, 26. März und statt Freitag, 9. September, Samstag, 10. September.

15. in Schweighausen:
am 3. Donnerstag eines jeden Monats, jeweils vormittags 10 Uhr.

16. in Wallburg:
am 1. Donnerstag eines jeden Monats, jeweils vormittags 8½ Uhr, ausnahmsweise statt Donnerstag, 2. Juni, Freitag, 3. Juni.

Hermine Günzburger

Otto Roos

Verlobte.

Emmendingen im Januar 1904.

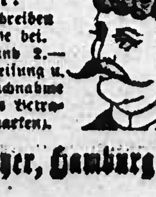
Dies statt besonderer Anzeige.

Bürger- und Gewerbe-Verein
Emmendingen.
Gewerbliche Abteilung.
Donnerstag, den 8. ds. Mts., abends ½9 Uhr
Mitgliederversammlung.
104 Der Vorstand.

Vorbereitungskurs
für die Meisterprüfung.
Der Kurs beginnt:
Freitag, den 8. ds. Mts., abends ½8 Uhr
im Saale 1 der Gewerbeschule.
Der Vorstand des Bürger- und Gewerbe-Vereins
Emmendingen. 105

Simon Veit, Baumaterialien
Emmendingen.
empfiehlt sein großes Lager in
Portland-Cement, Schwarzkalk, Gyps, Cementröhren, Schilfleinen Schweinströgen, Brunnentrögen, Stellfallen, Thonröhren, Thonplatten, Hourdis, Falzziegel, Gypsdielen, Rohrgewebe, Gypsplatten, Schwemmsteinen, Schindeln, Dachlatten, feuerfeste Erde und Backsteine.
En gros. En détail.

Zu verkaufen:
Prima 1900er selbstgebranntes
Zwetschgen- und Kirschwasser.
Brauerei Schaffhauser.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart! Erfolg garantiert!
Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei. à Dose Mk. 1.– und 2.– nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein p. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. J. Meyer, Hamburg 25.

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.

Stadttheater Lahr.
Dienstag, den 5. Januar 1904, abends 8 Uhr.
Im Abonnement. Dutzendbillets gültig.
Gastspiel des Herrn Karl Ettlinger aus Wien.
Geschäft ist Geschäft.
Schauspiel in 3 Akten von Octave Mirbeau.

Laufen a. d. Eyach (Württ.)
Zur Frühjahrs-Kultur
sind wieder große und schöne Quantitäten
Waldpflanzen jeder Art
und Größe in nur prima Ware billigst abzugeben aus den Pflanzschulen von
Jakob Schlegel.
NB. Preisliste und Muster gratis. 109

Unser Hausarzt sagt:
„Wasche Dich und bade nur mit Kieloiin und Kieloiin-Seife! Es ist das Beste für Körper u. Haut, wirkt stärkend u. erfrischend auf den gesamten Organismus, besonders wohltuend auf das Nervensystem ein! Es ist das beste Anregungs- u. Stärkungsmittel für schwächliche u. nervöse Kinder! Der Haut verleiht es eine wunderbare Glätte u. Geschmeidigkeit, ein zarter Teint wird erreicht u. den verschiedensten Erkrankungen der Haut vorgebeugt!"

Pro Flasche Mk. 1.50
pro Stück Seife 25 Pfg. in Apotheken Drogerien u. s. w.
En gros bei Gebr. Koller Nachf. oder direkt bei den Chem. Werken G. m. b. H. (vorm. Dr. L. Sarbo) Freiburg i. B.

Max Kenner,
Musikinstrumenten-Geschäft,
FREIBURG i. Br., Eisenbahnstrasse Nr. 29.
Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Spielwerke, Musikalien, Zithern (-Konzert, -Elegie, -Guitarre mit unterlegbaren Noten) Geigen, Guitarren. 3329
Lager und Fabrikation sämtlicher
Holz-, Blech-, Schlag- und Saiten-Instrumente
nebst dazu gehörigen Bestandteilen.
Reparaturen gut und billig. Cataloge gratis.

Korbwaren
in reichhaltigster Auswahl.
Arbeitsständer — Notenständer — Papierkörbe
etc. etc.
Japan- und Chinamatten, Kokos-Läufer, Kokos-Matten, Bet vorlagen
empfiehlt **Josef Dietrich, Freiburg**
Hußmannstr. 10.

Neue Fischkonserven
in unerreichter hochfeiner Gewürz-Marinade:

Bismarckheringe				
4 Liter-Dose bei	100	25	5	1 Dos
Mk.	1.85	1.90	2.—	2.15
Rollmops				
4 Liter-Dose Mk.	1.85	1.90	2.—	2.15
Russ. Sardinen				
per 10 Pfd.-Faß bei	100	25	5	1 Faß
Mk.	1.45	1.50	1.55	1.65
per 8 Pfd.-Faß Mk.	1.25	1.30	1.35	1.45
Bratheringe				
per 8 Liter Mk.	2.50	2.60	2.80	2.90 D.
per 4 Liter Mk.	1.50	1.60	1.70	1.80 D

Bratschellfisch
per 8 Liter-Dose Mk. 2.90.
Rollmöpse
per Stück 6 Pfg.
Neue Holl. Vollheringe
per Stück 4 Pfg.
Neue Bismarckheringe
per Stück 8 Pfg.
Holl. Heringe in Gebinden v. 1/16, 1/8, 1/4, 1/2 u. 1/1 Tonne.
Ia. Nürnberger Ochsenmaulsalat, 5 Kilo-Faß Mk. 2.5.0
Engros-Versand-Haus
Mannheimer Fischbörse, E 1, 12
Telefon 1673. Ad. Reuling. Telefon 1673.
Aufträge per Telephon, Post, Depesche etc. werden umgehend erledigt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Fracht, Eilgut etc.
Versand nach auswärts findet täglich 4 mal statt.

Nürnberger
Ochsenmaulsalat
5 Kilo Postfaß 3.70 Mk. 3 Kilo Faß 2.70 Mk.
Neue Essiggurken 4.20 Mk. Salzgurken 3 Mk.
Neue Senfgurken 4.20 Mk. Preißelbeeren 4.20 Mk.
franko Nachnahme.
Chr. Harrer, Nürnberg, Karlsstrasse 13/15.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Preis Mk. 2.30 Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage: die Apotheke in Ettenheim.

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung
Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 21
empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: Ruhr-Nußkohlen, Antracit- und belg. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Briketts „Union", Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
Buchenes und tannenes Brennholz in jeder Quantität.

Unversucht schmeckt Nichts!
sagt ein altes, aber wahres Sprichwort
Verehrte Hausfrauen!
Eine Unterlassungssünde ist es, wenn Sie es aus purer Gewohnheit versäumen, sich durch einen Versuch von den vorzüglichen Eigenschaften des so beliebt gewordenen
Aecht Hauswaldt allerfeinsten Kaffeezusatzes zu überzeugen.
Seit mehr als 100 Jahren nach bewährtem Verfahren aus feinstem Rohmaterial auf trockenem Wege hergestellt — nicht durch Feuchtigkeit beschwert, — übertrifft er durch unerreichte
Ausgiebigkeit, prächtige Farbe, köstliches Aroma
alle anderen Kaffeezusätze.
Achten Sie bitte genau auf Schutzmarke „Haus" und Namenszeichnung:
Joh. Gottl. Hauswaldt

Makulatur
per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht; empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Knecht gesucht.
Hotel „Hirschen-Post", Endingen sucht zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen Knecht, welcher die Feldarbeit gründlich versteht und fahren kann. 110
Friedrich Hirtler.

Kellnerlehrling.
Ein Knabe aus gutem Hause kann für sofort oder später in die Lehre eintreten. — Ebenso ein
tüchtiges Mädchen
für Waschen etc. bei hohem Lohn ges. Näheres 50
Hotel Salmen, Freiburg i. B.

Sein Einkommen erhöhen
kann Jedermann durch Beteiligung an einer reellen gewinnbring. Vereinigung. Kapitalsanlage nur Mk. 4.80. Risiko ausgeschl. Prospekte gratis u. frc. Offerten unter Nr. 4 „Germania" Berlin O. 34 postlagernd.

Zu vermieten auf 1. April eine
Wohnung
4 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer und Zubehör Markgrafenstraße Nr. 28 II, Emmendingen.

Verloren
am Samstag auf der Eisbahn ein kleiner schwarzer Muff. Dem Wiederbringer gute Belohnung. A. Segauer, Emmendingen, Lederfabrik. 103

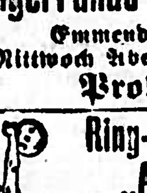
Verloren 111
gingen am Neujahrstag Nacht auf der Landstraße von Ottoschwanden bis Emmendingen durch den Schwelleuweg ein Geldbeutel mit 32 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzug.

Verlaufen
eine schwarze 114
Neufundländerhündin
ohne Abzeichen.
Abzug. im „Engel", Emmendingen

Zum Einrichten von
Elektrischen Klingelanlagen
sowie
Haustelefons
empfiehlt sich
Matth. Ehret,
Mechaniker
Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung
Lahr beim Rappen Kürzell
Telef. Nr. 285. Telef 203.

Jede Petroleumlampe
leuchtet grade so hell wie das beste Gasglühlicht, wenn Sie meinen patentierten Brenner mit Glühstrumpf darauf setzen Preis 8 Mk.
Gerhard Pirzken, Godesberg a. Rh.

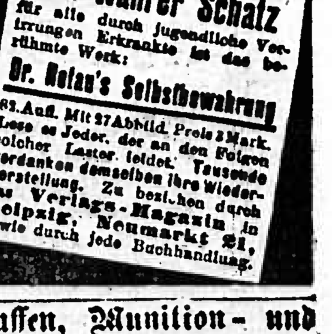
Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch Abend ½9 Uhr
Probe.


Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen.
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Dreikönig" 1096
Der Vorstand

Nähmaschine
von 35 Mk. an.
vor- und rückwärts, leicht und schnell nähend, stickt und stopft. Anerkannt erstklassig. 6 Jahre schriftliche Garantie. Preis 60 Mk.
Oskar Winkler,
Hoflieferant, Gotha.
Gegründet 1874.
Unter anderm schrieb: „Mit den uns seit 27 Jahren gelieferten 9 Stück Nähmaschinen sind wir außerordentlich zufriedengestellt." Frau Prof. Jenny Laßwitz, Vorsteherin der Frauen-Fortbildungsschule zu Gotha. 3651

Käse
Delikateßkäse in Staniol per Stück 15 Pfg.
echt Münster, Tilsiter, bair. Emmenthaler
feinste frische Limburger
empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Kokosnußbutter
vorzüglich zu
Backwerk.
Schweinefett
prima garant. rein und frisch bei 5 Pfund 55 Pfg.
empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.



Waffen, Munition- und Jagd-Gerätschaften

aller Art liefert unter weitgehendster Garantie bei billigsten Preisen.
Valentin Kern, Nürnberg.
Reparaturen prompt. 3 69

Hilfe gegen Blutstockung
Erwig. Hamburg.
Bartholomäusstrasse 57.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat. | Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt. | Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 4 — Emmendingen, Mittwoch 6. Januar 1904 — 38. Jahrgang

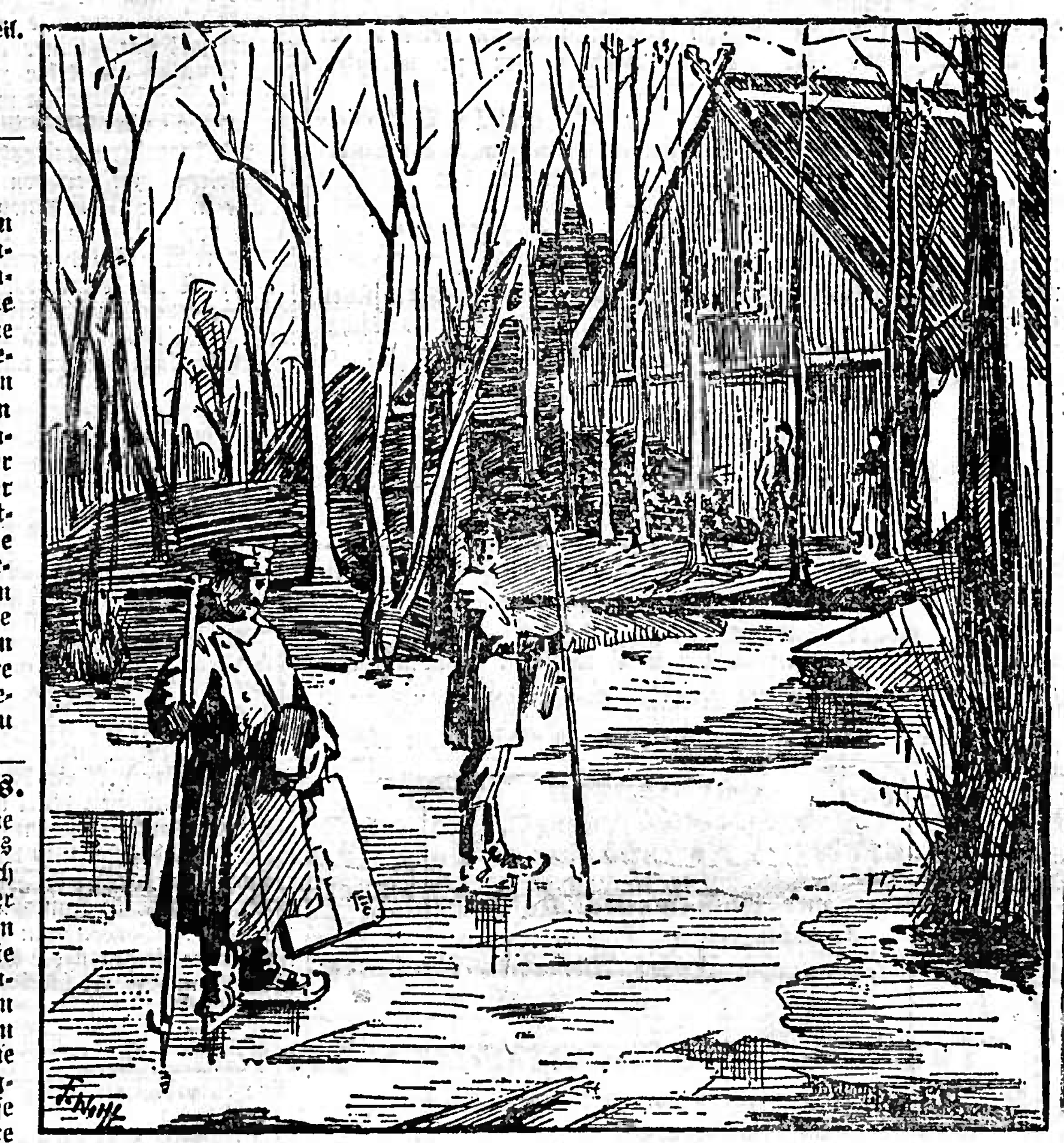
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

6. Januar (evang.: Ersch. Chr.; kath.: Heil. 3 Könige.)
1412. Jungfrau v. Orleans geboren.
1535. Lima d Pizarro gegründet.
1776. Ferdinand v. Schill geboren.

Weihnachtspost im Spreewald.

Eine der interessantesten Gegenden Deutschlands ist der Spreewald. Sommer wie Winter übt er auf seine Besucher einen eigenartigen Reiz aus. Die Tracht seiner Bewohner, das seltsame Gepräge der Gegend macht den Spreewald zum Ziele vieler Tausende von Naturfreunden, welche sich einen Sinn für urwüchsiges Volkstum bewahrt haben. Ueberall im Spreewald Wasser und Wald. Daher bilden im Sommer der Nachen und im Winter der Schlittschuh das Hauptbeförderungsmittel. Die Post hat sich diesen eigenartigen Verhältnissen angepaßt und die Postboten fahren, wie wir auf unserem Bilde sehen, im Winter auf Schlittschuhen ihrem Bestimmungsort zu, um ihre Briefschaften auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege zur Ablieferung zu bringen.



Winter im Spreewald: Der Stefansjünger auf Schlittschuhen.

Zur Frage des Kinderschutzes.

Mit dem 1. Januar ist das neue Kinderschutzgesetz in Kraft getreten, das von allen Menschenfreunden, namentlich auch von unseren Lehrern mit großer Genugtuung aufgenommen wird, von den letzteren besonders, weil es, um die geistige Frische der schulpflichtigen Kinder zu wahren, verbietet, sie vor dem Vormittagsunterricht zu gewerblichen Arbeiten heranzuziehen und ihnen eine zweistündige Mittags- und nach beendigter Schule eine einstündige Ruhepause sichert. Wohltätig wirkt die weitere Bestimmung, daß die Beschäftigung täglich nur drei Stunden dauern und nicht über 8 Uhr abends ausgedehnt werden darf. Auf diese Weise ist dem Mißstande vorgebeugt, daß die armen Kinder, die oft schon von 5 Uhr morgens an mit Brot- oder Milchaustragen oder sonstigen Arbeiten beschäftigt waren, körperlich und geistig abgespannt und ohne die Hausaufgaben gemacht zu haben, zur Schule kamen, wo sie natürlich dem Unterricht nicht mit Nutzen zu folgen vermochten, eine Störung für den gesamten Schulbetrieb bildeten u. nicht selten geistig und körperlich verkümmerten. Daß es dem Gesetzgeber ernst ist mit der Einschränkung der Kinderarbeit, geht daraus hervor, daß derjenige, der Kinder zu einer verbotenen Art der Beschäftigung heranzieht oder sie für seine Geschäftszwecke über das zulässige Maß hinaus verwendet, mit Geldstrafe bis zu 2000 *M*, unter Umständen sogar mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden kann. Auf Arbeiten im landwirtschaftlichen Betriebe bezieht sich das Gesetz nicht. Wer freilich zu beobachten Gelegenheit hat, wie in manchen Gegenden Kinder vom Tagesgrauen an bis in die sinkende Nacht hinein jede freie Minute außerhalb der Schulzeit zu Arbeiten herangezogen werden, die sonst Knechte und Mägde zu besorgen haben, der möchte wohl auch wünschen, daß auch hier gewisse einschränkende Bestimmungen angezeigt wären. Leider kann nicht bestritten werden, daß bei der allgemeinen „Landflucht" der landwirtschaftlichen Arbeiter bei manchen Landwirten geradezu eine Notlage herrscht. Im übrigen darf gerade bei dieser Gelegenheit wohl auch noch auf die vielfach vorkommende geistige Ueberbürdung der schulpflichtigen Kinder hingewiesen werden. Wenn diese täglich von 7½—8 Uhr dem Gottesdienst, von 8—11 Uhr dem Schul-, von 11—12 Uhr dem Pfarrunterricht und nach nur einstündiger einstündiger — zum Teil noch durch den Schulweg ausgefüllter — Mittagspause wieder dem Nachmittagsunterricht von 1—4 Uhr beiwohnen und nachher noch Hausaufgaben machen müssen, so ist dies ohne Zweifel mehr, als der kindliche Organismus auf die Dauer aushalten kann. Auch nach dieser Seite hin wäre entsprechendes Eingreifen erwünscht! Str. P.

Zur Lage in Ostasien.

Die Lage zwischen Japan und Rußland ist noch immer nicht geklärt. Alle europäischen Mächte sind bestrebt, ihren Einfluß auf Erhaltung des Friedens geltend zu machen, niemand will die ungeheure Verantwortung eines Krieges mit unabsehbaren Folgen auf sich nehmen. Und doch . . . der Bogen ist gespannt, der Pfeil liegt auf der Sehne, über kurz oder lang wird er abgeschnellt und nimmt seinen Flug in das Ungewisse. Im gegenwärtigen Augenblick kann man schon die Frage aufwerfen, wie wird sich der Krieg zwischen den beiden Mächten abspielen? Wie sind die strategischen Vorteile verteilt? Die „Neue Freie Presse" erhält von einem Offizier eine wertvolle Betrachtung, deren wesentliche Züge hier wiedergegeben seien:

Der Krieg wird sich zu Lande und zur See abspielen. Die vollständige Beherrschung der See schließt den strategischen Erfolg in sich, der den taktischen vorbereitet. Die Basis der Japaner bildet das Japanische Meer, dem Japan seine Westküste zukehrt, die vorzügliche Häfen zur Einschiffung der Truppen bietet. Da an der Ostküste Koreas die Häfen im Winter zufrieren, können die Japaner nur an der Südküste Koreas landen. Weil die Japaner Herren der 250 Kilometer breiten Koreastraße sind, trennen sie das Japanische Meer vom Gelben Meere und verhindern ein Zusammenwirken der russischen Amurflotte mit jener von Kwantung. Eine japanische Truppenlandung auf Korea können die Russen nur vom Gelben Meer aus hindern, wozu ihre Kwantungflotte, die vor Port Arthur liegt, berufen sein wird. Die russische Amurflotte ist weit ungünstiger daran, da alle ihre Unternehmungen von der japanischen Westküste aus leicht unterbunden werden können. Im Gelben Meer werden die Russen, selbst nach einer unglücklichen Seeschlacht, genügend Stützpunkte, teils an der gutgeschützten Westküste Koreas, teils in den südchinesischen Häfen, vorfinden, was im Japanischen Meer, besonders im Winter, ausgeschlossen erscheint. Diese Betrachtungen führen zu dem Schlusse, daß zu Beginn des Feldzuges ein Seekampf im Gelben Meer zu erwarten ist. Ruß-

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zu diesen letzteren zählte auch Dr. Paul Weidner, der, wenn er auch mit Kannenberg nicht näher befreundet war, ihn doch kennen und schätzen gelernt hatte, wenn er gelegentlich auf ein paar Wochen bei seinem Onkel zu Besuch gewesen war. Der ernste, träumerische und leicht melancholische Zug, der immer in dem Auftreten des Referendars gelegen, hatte ihm, der selbst etwas Verwandtes in seinem Wesen fühlte, Sympathie für den Referendar eingeflößt und er hätte wohl nähere freundschaftliche Beziehungen zu ihm angeknüpft, wenn er mehr Gelegenheit dazu gehabt hätte. Es wollte ihm deshalb gar nicht in den Sinn, daß dieser stille, ernste junge Mann, dessen Charakter trotz seines feurigen Temperament etwas Weiches und Zartes beigemischt war, eine so verabscheuenswerte, rohe Tat begangen haben sollte. Und er scheute sich auch nicht, den verschiedenen Personen gegenüber, die vor ihm dieses Thema zur Sprache brachten, seinen Zweifeln Ausdruck zu geben und die Hoffnung auszusprechen, daß sich die Untersuchung auf einer falschen Fährte befände und daß sich die Grundlosigkeit des Verdachts bald herausstellen möchte, so daß es gar nicht zur Erhebung der Anklage gegen den Referendar kommen werde.

Als er am Tage nach der Beerdigung seines Onkels diese seine Ansicht vor dem Prokuristen O'Leary entwickelte, zeigte dieser eine fast ärgerliche Empfindlichkeit.

„Ich begreife nicht, Herr Doktor," erwiderte der Irländer in gereiztem Ton, „wie Sie auch nur einen Augenblick an Kannenbergs Schuld zweifeln können. Ich sollte denken, Sie, der Sie neben mir am meisten durch die ruchlose Tat betroffen sind, müßten es mit Genugtuung begrüßen, daß es gelungen ist, den Täter so schnell zu fassen und daß eine gerechte Sühne des abscheulichen Verbrechens nun in naher Aussicht steht."

„Ja, wenn Kannenberg der Täter wäre! Aber das glaube ich ja eben nicht, mein lieber Herr O'Lary."

Der Prokurist runzelte seine Stirn und warf einen raschen, strafenden Blick nach dem Sofa hin.

„Wenn Sie nur wüßten, wie feindselig sich Kannenberg gegen Ihren Onkel benommen hat, Sie würden ihn sicherlich nicht bedauern."

„Feindselig? Ich zweifle ja nicht, daß Kannenberg meinen Onkel haßte und daß er Grund zu diesem Hasse zu haben glaubte. Aber ich meine, man kann einen Menschen wohl hassen, ohne auch nur im Entferntesten daran zu denken, seinem Hasse einen so — so verabscheuenswerten Ausdruck zu gestatten."

„Aber die Herausforderung, die Kannenberg an Ihren Onkel in meiner Gegenwart hat ergehen lassen!"

„Ja, erlauben Sie, mein lieber Herr O'Leary, eine Herausforderung zum Duell ist denn auch etwas durchaus anderes als ein Mord. Feige, gemeine Meuchelmörder sind nicht aus demselben Holze geschnitzt, wie Männer, die eine ihnen nach ihrer Ansicht widerfahrene Unbill durch ein ritterliches Duell zu sühnen beabsichtigen."

„Aber der Dolch des Referendars!" warf der Irländer hastig ein. „Und der Brief, den er vor der Tat an Ihren Onkel geschrieben hat und der in Ihres Onkels Tasche gefunden worden ist, das sind doch unwiderlegbare Beweise."

Der junge Gelehrte zuckte mit den Achseln.

„Ich kann bezüglich dieser Beweise keine bestimmte Ansicht äußern," entgegnete er, „da ich die näheren Umstände ja nicht kenne. Aber die Erfahrung lehrt, daß oft die anscheinend beweiskräftigsten Indicien sich später bei näherer Untersuchung als Irrtümer herausstellen. Ich will mir, wie gesagt, kein juristisches Urteil anmaßen, mich interessiert zunächst nur die psychologische Seite der Frage. Und da muß ich sagen, es widerstrebt mir zu glauben, daß ein so chevaleresker Mann wie Referendar Kannenberg eine so ordinäre Tat begangen haben könnte wie der erste beste Rowdy, der sich an dem Gelde seines Opfers bereichern will."

„Sie vergessen, Herr Doktor", warf der Irländer, den die Debatte so erregte, daß er zitterte und ganz blaß geworden war, eifrig ein, „Sie vergessen, daß es sich nicht um einen Raubmord handelt."

„Ja, allerdings — dem armen Opfer des nächtlichen Ueberfalls ist nichts von dem, was es bei sich führte, geraubt worden und das ist das Mysteriöse an der Angelegenheit und bedeckt die Tat mit einem undurchdringlichen Dunkel, wenigstens für mich."

„Für mich nicht!" rief O'Leary, während sich wieder eine lebhafte Röte in sein knochiges Gesicht ergoß und während er sich mit einer hastigen, nervösen Geste über das rötliche Haar strich. „Für mich nicht! Vor meinen Augen liegt alles klar. Kannenberg hat Ihren Onkel ermordet aus Eifersucht, weil er nicht zugeben wollte, daß Helene Mahr Ihres Onkels Frau wurde. Und ich freue mich, daß die gerichtliche Untersuchung in der kurzen Zeit bereits so große Fortschritte gemacht hat und daß der abscheuliche Mord nun bald an seinem Urheber gerächt werden wird."

Dr. Weidner blickte erstaunt und überrascht auf den Prokuristen, der in seinem Eifer vom Stuhl aufgesprungen war und der nun, mit erhobener Hand, mit wild flirrenden Augen, mit zuckendem und glühendem Gesicht dastand. Er hatte den Irländer bis dahin als einen ruhigen, kühlen, besonnenen Menschen gekannt und nun legte er eine erstaunliche Nervosität und leidenschaftliche Erregtheit an den Tag. Wie innig doch die Freundschaft zwischen ihm und dem Ermordeten gewesen sein mußte, daß der plötzliche Tod desselben ihn so ganz aus seinem seelischen Gleichgewicht gebracht hatte!

„Aber, Mister O'Leary", beschwichtigte er den Heftigen, „ich bitte Sie, wir brauchen uns doch dieser Frage wegen nicht so zu erregen. Ueberlassen wir die Entscheidung, ob Kannenberg der Täter ist oder nicht, getrost dem Gericht! Wir brauchen uns doch deshalb wahrhaftig nicht so leidenschaftlich zu echauffieren oder gar zu zanken."

Der Irländer sah im ersten Augenblick betroffen und wie aus einem Traum erwachend zu dem Sprechenden hinüber. Dann ließ er sich in seinen Stuhl zurückfallen und strich sich mit der immer noch zitternden Hand über die Stirn. Es lag jetzt wie ein Erschrecken über sich selbst und über seine Aufgeregtheit in seinen Mienen und für ein paar Sekunden verhüllte er sein erhitztes Gesicht.

„Excuse me, Doktor Weidner," sagte er, als er es wieder enthüllte, „die Sache hat mich wirklich nervös gemacht. Mir liegt noch immer der Schrecken in allen Gliedern und ich kann an den infamen Mord nicht denken, ohne vor Empörung und Entrüstung förmlich außer mir zu geraten. Ein so lieber, guter Herr, wie Ihr Onkel! O, es ist infam, schändlich! Und ich denke, wir beide haben die heilige Pflicht, alles was wir können, dazu beizutragen, daß der Mörder seiner gerechten Strafe nicht entgeht."

„Gewiß, Mister O'Leary," stimmte Dr. Weidner bei, „ich bin in diesem Punkte ganz Ihrer Meinung. Aber ich meine, die Pietät gegen den uns teuren Toten legt uns doch nicht die Verpflichtung auf, einen Mann, den wir als einen anständigen, ehrenhaften, sympathischen Menschen kannten, gleich für den überführten Mörder zu halten, weil ein paar Verdachtsmomente gegen ihn sprechen."

Der Irländer erwiderte nichts mehr; aber sein heftig gehender Atem, sowie das Vibrieren seiner Gesichtsmuskeln legten Zeugnis davon ab, daß die durch das Gespräch hervorgerufene Gemütsbewegung noch immer in ihm fortzitterte.

(Fortsetzung folgt.)

land, dessen Flotte im fernen Osten über 90 Schiffe stark ist, hat den größten Teil um Port Arthur und Talny versammelt, etwa 50 Schiffe, während Japan seine Kriegsflotte im Hafen von Sasiebo und Simonoseki, auf der südlichsten Insel der vier großen Inseln bereit hält. Das gegenwärtige Kraftverhältnis entscheidet für Japan; wenn Frankreich den Russen beispringen würde, wären amerikanische Schiffe und englische auf der Seite der Japaner zu finden, wodurch das alte Verhältnis wieder hergestellt wäre. Erst nach dem Sieg über die See werden die Landoperationen beginnen. Auf Grund verschiedener Berichte kann die japanische Armeeleitung sofort 40 000 Mann auf Korea landen lassen, denn erst nach acht Tagen weitere 40 000 Mann folgen werden, somit kann Japan im günstigsten Falle — erst am zehnten Tage nach erfolgter Mobilisierung, also am vierzehnten Tage nach der Kriegserklärung — 80 000 Mann in Korea versammeln. In diesem Zeitraum werden die Russen über eine gleiche Heeresmacht in Korea verfügen, aber bis es zum taktischen Schlag kommt wird Japan weitere 40 000 Mann landen, daher in der Lage sein, mit 120 000 Mann und 800 Geschützen das Waffenglück anzurufen. Ist es den Japanern gelungen, die russische Flotte lahmzulegen, so wird der weitere Nachschub unterunterbrochen fortdauern, bis 400- bis 500 000 Japaner asiatisches Festland betreten haben werden, die auf die nahen japanischen Inseln gut basiert bleiben. Obzwar die gesamte russische Armee sechsmal so groß ist als die des Mikado, kann sie in diesem Kriege niemals zur Geltung kommen. Selbst die Reservetruppen Westsibiriens, die kaum 50 000 Mann betragen, könnten nicht vor acht Wochen zur Stelle sein, da der Nachschub auf der eingeleisigen sibirischen Bahn in der Strecke, die die Mandschurei durchquert, Zerstörungen seitens der Chunchusen ausgesetzt ist, wodurch besondere Vorsicht geboten erscheint, um unvorhergesehene Verzögerungen hintanzuhalten. Mit den ohnehin geringen Truppen in Turkestan ist mit Rücksicht auf das angrenzende indische Gebiet nicht zu rechnen. Truppennachschübe aus dem europäischen Rußland werden aber Monate beanspruchen und nur in schwachen Paketen geschehen können. Somit kann Rußland zu Beginn des Krieges nur mit jenen Truppen rechnen, die der Statthalterschaft des fernen Ostens unterstellt sind, als: das erste und zweite ostsibirische Armeekorps, jedes zu 40 000 Mann stark, dann einige, zumeist aus Transbaikal herangezogene, selbständige Kosakenformationen und die Festungstruppen in Wladiwostok und Port Arthur. Alles in allem kann nur mit der Zeit das russische Uebergewicht im fernen Osten platzgreifen, was eben die Japaner zu erkennen beginnen und durch einen vorzeitigen Krieg aufheben wollen.

* * *

Berlin, 5. Jan. Der National-Zeitung zufolge hat der Konflikt zwischen Rußland und Japan nach den aus Petersburg und London vorliegenden Meldungen seinen akuten Charakter verloren, sodaß die Gefahr eines Krieges nunmehr als ausgeschlossen gelten darf. Selbst wenn Japan, um einer aufständischen Bewegung der Eingeborenen auf Korea vorzubeugen, einige Küstenforts dieses Landes besetzen sollte, würde Rußland dies nicht als einen Kriegsfall betrachten.

Berlin, 5. Jan. Nach einer Londoner Depesche des Berliner Tageblattes wird aus Petersburg autoritativ gemeldet, daß General Alexejew instruiert worden ist, der japanischen Regierung mitzuteilen, daß die russische Regierung sich an die Prüfung der neuen Vorschläge Japans begeben wolle.

Berlin, 5. Jan. In Paris wird es, wie die Vossische Zeitung von dort erfährt, als ein günstiges Zeichen für den Frieden gedeutet, daß sowohl der Minister des Aeußern, Delcassé wie auch der neue russische Botschafter Graf Nelidow eine mehrtägige Erholungsreise nach Südfrankreich angetreten haben.

Hannover, 5. Jan. Die Meldung, daß die zum Militärdienst kommandierten japanischen Offiziere zurückberufen worden sind, ist vollständig unbegründet, ebenso die Meldung, daß die studierenden Japaner zurückberufen sind.

Köln, 5. Jan. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Am 3. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine Beratung statt, an der die Großfürsten Wladimir und Alexius, der Ministerpräsident, sowie die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine teilnahmen. Vermutlich ist in dieser Beratung der endgültige Wortlaut der russischen Note auf die letzte japanische Note festgestellt worden. Der Korrespondent der „Kön. Ztg." glaubt nach allem, was er hörte, nicht allzu optimistisch zu sein, wenn er der Annahme zuneige, daß durch die russische Note die Möglichkeit eines friedlichen Ausganges des Konfliktes gegeben werde und die Lösung der Krisis nach dieser oder jener Richtung jetzt lediglich nur noch von Japans Antwort abhänge.

Berlin, 5. Jan. Einer Londoner Depesche zufolge behauptet Daily Expreß, König Eduard habe im Interesse der Wahrung des Friedens zwischen Japan und Rußland durch den Prinzen Louis von Battenberg direkt an den Zaren appelliert.

Rom, 5. Jan. Die Italie bringt unter Vorbehalt die Meldung, daß Deutschland die Initiative zu einer Vermittelung zwischen Rußland und Japan ergriffen habe.

Paris, 5. Jan. Die „Agence Havas" meldet aus Tokio: Die russische Antwort auf die letzte Note Japans ist noch nicht eingetroffen. Die Vorbereitungen für die Einschiffung von zwei Divisionen werden lebhaft fortgesetzt. Man glaubt, daß die Divisionen dazu bestimmt sind, die Ordnung in den Häfen von Südkorea wieder herzustellen.

London, 5. Jan. Die Meldungen der Blätter über die Antwort Rußlands an Japan lauten widersprechend. Aus Petersburg wird berichtet, der Zar habe persönlich in die Verhandlungen eingegriffen, um eine höfliche und friedliche Antwort an Japan durchzusetzen. Die hiesige konservative Presse glaubt an den Ausbruch von Feindseligkeiten, während die liberalen Blätter zumeist russenfreundlich ...

Cardiff, 5. Jan. An der hiesigen Kohlenbörse wurde gestern behauptet, Japan habe eine bedingungsweise Bestellung von 80 000 Tonnen Kohle gemacht. 40 000 Tonnen seien für Januar fest bestellt worden.

Tientsin, 5. Jan. Ein russischer Offizier hat die Eisenbahn-Behörde in Khinuting informiert, daß binnen 48 Stunden russische Soldaten die Stadt und die Bahn besetzen würden.

Tokio, 5. Jan. Reuter meldet: Die Veröffentlichung jeder Nachricht über Bewegungen der Truppen und der Kriegsschiffe ist amtlich verboten worden.

Tokio, 5. Jan. Ein Teil der Reserve der 2. Division ist mobilisiert worden. Die Marinebehörden sind damit beschäftigt, große Kohlen-Vorräte in Nagasaki und Karatsu anzukaufen. An der Börse hat eine bedeutende Baisse Platz gegriffen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 5. Jan. Nach einer Meldung des kaiserlichen Konsuls von Deutsch-Neu-Guinea ist die Handelsstation Peterhafen auf den französischen Inseln von Eingeborenen überfallen worden, wobei der Händler Reinhardt und der Maschinist Döll ihr Leben einbüßten. Die Eingeborenen sind durch eine Straf-Expedition der Polizeitruppe bestraft worden.

Dresden, 5. Jan. Der König wird sich am 25. ds. nach Berlin begeben, wo er am 27. Kaiser Wilhelm seine Glückwünsche persönlich darbringt. Ob der Kronprinz in seiner Eigenschaft als Korpskommandeur ebenfalls nach Berlin fahren wird, ist noch unbekannt.

Chemnitz, 5. Jan. Wie die Chemnitzer Allgemeine Zeitung von zuverlässiger Stelle bestätigend erfährt, ist die Beschleunigung der Veröffentlichung der Denkschrift über die Wahlrechtsreform auf den Wunsch des Königs Georg zurückzuführen. Der König habe beim diesjährigen Neujahrs-Empfang dem Geheimen Hofrat Mehnert gegenüber sich ausdrücklich in dem Sinne geäußert. Aus unterrichteten Kreisen verlautet ferner, daß die Kundgebung der Denkschrift auch eine Verschärfung der Geschäftsordnung enthalte, um der Obstruktion entgegen wirken zu können.

Budapest, 5. Jan. Der Abgeordnete Emerits wurde in Groß-Kikinda von den beiden Brüdern Sibul auf offener Straße überfallen. Sie gaben fünf Revolverschüsse auf den Abgeordneten ab und schlugen ihn, als er in einen Kaufladen flüchten wollte, mit eisernen Stangen tot. Die Brüder begingen die Tat, weil ihr Vater einen Prozeß gegen Emerits verloren hatte.

Triest, 5. Jan. Der Genfer Korrespondent des „Piccolo" meldet, daß der dort angekommene Sarafow mehrere Unterredungen mit dem bulgarischen Lokal-Komite hatte. Von bulgarischer Seite werde versichert, daß der Aufstand im Frühjahr mit noch größerer Heftigkeit zum Ausbruch kommen werde. Sarafow ist ohne Angabe eines Reisezieles abgereist.

Paris, 5. Jan. Lebaudy hat den Senator Robier zu seinem Rechtsanwalt bestellt. Heute soll das Amtsblatt Lebaudy's unter dem Titel: „Journal de Sahara" erscheinen.

Toulon, 5. Jan. Die Nachforschungen des Kreuzers Galilee nach dem an der marokkanischen Westküste verschwundenen Transportschiff Vienne waren bisher erfolglos. Der Kreuzer nahm in der letzten Nacht auf Gibraltar Kohlen ein und wird seine Nachforschungen in der Gegend von St. Vincent fortsetzen.

Petersburg, 5. Jan. In Hofkreisen wird versichert, daß das Zarenpaar diesen Winter nicht nach Yalta gehen wird, da einerseits die ostasiatische Angelegenheit den Zaren benötigt, in der Nähe von Petersburg zu bleiben und andererseits der Gesundheitszustand der Kaiserin noch immer zu wünschen übrig läßt.

Konstantinopel, 5. Jan. Der österreichische Botschafter erhob bei der Pforte Protest, weil die gestern mit dem Lloydschiff eingegangenen österreichischen Briefsäcke von den türkischen Beamten geöffnet wurden.

Belgrad, 5. Jan. Der Ausbruch einer Kabinettskrise ist unmittelbar bevorstehend. Es ist wahrscheinlich, daß Pasitsch mit der Kabinettsbildung betraut wird. — Großes Aufsehen erregt die plötzliche Beurlaubung des russischen Konsuls Tschathoun, die mit dessen zweideutiger Haltung in der Nischer Offiziers-Verschwörung zusammenhängt.

Kap Haitien, 5. Jan. Ein französisches und zwei deutsche Schiffe sind in Port au Prince eingetroffen. Sie bezwecken, die sofortige Freilassung des Direktors und zweier Angestellten der Bank von Haiti, welche ohne Grund verhaftet worden sind, zu fordern.

Prinzessin Mathilde Bonaparte.

Die Nichte des ersten Napoleon, das älteste Mitglied der beiden Linien des Hauses Bonaparte, ist gestorben. In jungen Jahren war sie mit dem russischen Fürsten Demidow von San-Donato vermählt. Prinzessin Mathilde war die Tochter der Ex-Königin von Westfalen. Sie hatte eine warme Zuneigung zu ihrem Vetter Louis Napoleon, dem nachmaligen Kaiser, welcher sie heiraten wollte.

Prinzessin Mathilde Bonaparte †.

Diese Vermählung kam jedoch nicht zu Stande, da die Kirche die Ehe der Prinzessin mit dem Fürsten Demidow nicht trennte. Der Salon der verstorbenen Prinzessin war auch unter der Republik ein Versammlungsort der geistigen Elite. Die Exkaiserin Eugenie blieb bis zuletzt am Sterbebette der Prinzessin.

Paris, 5. Jan. Alle Mitteilungen über das Testament der Prinzessin Mathilde Bonaparte sind bis jetzt verfrüht bezw. unrichtig. Das Testament wird erst nach dem am 12. Januar stattfindenden Begräbnis geöffnet werden.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 5. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute morgen die Verhandlung gegen 24 Metzger wegen der Anschuldigung, der von ihnen angefertigten und verkauften Wurst abgebrühte Faseltöpfe und Haselhäute beigemengt zu haben. Die Angeklagten gaben zu, die Häute und Köpfe verwendet zu haben, glaubten jedoch damit nichts unrechtes zu tun. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Es erkannte zwar an, daß die Verwendung von Faselhäuten unzulässig sei, sah aber den guten Glauben der Angeklagten an.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser hatte bekanntlich in der am 6. Juni v. J. anläßlich des Frankfurter Gesang-Wettstreites der Männer-Gesang-Vereine gehaltenen Ansprache die Veranstaltung einer Sammlung deutscher Volkslieder in Aussicht gestellt. Nachdem die vorbereitenden Schritte geschehen sind, ist der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge zur Durchführung der Aufgaben neuerdings von allerhöchster Stelle die geeignete Organisation geschaffen worden. Sie besteht aus einer Arbeits-Kommission und aus einer beratenden Kommission. Der Zusammentritt beider Kommissionen steht unmittelbar bevor.

Berlin, 5. Jan. In den Berliner Privat-Theatern finden gegenwärtig genaue Revisionen seitens der Behörden statt, ob die vorschriftsmäßigen Vorrichtungen gegen Feuersgefahr und für die Sicherheit des Publikums wie der Theater-Angehörigen in Ordnung sind. Jedem Mangel muß sofort abgeholfen werden.

Berlin, 5. Jan. Wegen Veruntreuung einer großen Summe wird der flüchtig gewordene Direktor der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft Biacocky verfolgt.

Berlin, 5. Jan. Der frühere Reichstags-Abgeordnete Seyboth wurde trotz des hohen Strafmaßes gegen die von ihm seiner Zeit gestellte Kaution auf freiem Fuße belassen.

Berlin, 5. Jan. Die Fortdauer des Droschkenkutscher-Streiks ist das Resultat fünfstündiger Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht und zweier gestern abend abgehaltener Versammlungen der Fuhrherrn und der Droschkenkutscher.

Berlin, 2. Jan. Der Roman des Leutnants Bilse „Aus einer kleinen Garnison" ist, dem „Berl. Börsenkourier" zufolge, von Hugo Busse, der vom Verfasser die ausschließliche Erlaubnis dazu erhielt, zu einem fünfaktigen Schauspiel dramatisiert worden.

— Bei einem großen Brande im Seidenhause von M. Bernhardt Nachfolger in **Berlin** wurden 12 große Lagerräume voll Seide vernichtet. Das Feuer brach im ersten Stock im Hauptkontor aus. Anscheinend hat ein dort aufgestellter Ofen sein an der Wand entlang laufendes Abzugsrohr zur Glühhitze gebracht und dadurch den Brand verursacht. Das Feuer wurde erst bemerkt, als gegen drei Uhr früh die von der Glut gesprengten Fensterscheiben klirrend auf die Straße flogen. Gleichzeitig schossen Stichflammen durch die Fenster. Noch bevor die Feuerwehr eintraf, hatte das Feuer die Decke zum zweiten Stock durchbrochen und hier die Seidenvorräte erfaßt, sodaß nichts mehr zu retten war. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark.

Dresden, 5. Jan. Das Dresdener Journal meldet, daß gestern im Rathause von Krimmitschau der Geheimrat Dr. Roscher Unterhandlungen mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gepflogen hat, die jedoch resultatlos verliefen. Der Streik dauert daher fort.

Laibach, 5. Jan. Unter den Arbeitern beim Tunnelbau in Wochein sind die schwarzen Blattern ausgebrochen. Zwei Arbeiter, welche die Krankheit eingeschleppt haben, sind bereits gestorben.

Paris, 5. Jan. Die wegen der Ermordung eines Irrsinnigen in der Irrenanstalt zu Tours eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Ermordete seinen Wärtern keinerlei Widerstand entgegengesetzt hat. Einer der Wärter schnürte mit seiner Schürze dem Kranken die Kehle zu, ein anderer versetzte ihm Fußtritte, während ein Dritter ihn mit einem Hausschlüssel bearbeitete. Die Aufregung in der Stadt über diesen Vorfall ist groß.

Die spanischen Kriegsschiffe. Das Syndikat, das die während des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien bei Cavite in den Philippinen gesunkenen spanischen Kriegsschiffe zu heben versucht, ist nach der in Hongkong erscheinenden „China Mail" recht glücklich gewesen. Es ist gelungen, fast alle Schiffe aus der Tiefe heraufzubefördern. Dabei hat sich herausgestellt, daß die amerikanische Artillerie herzlich schlecht geschossen haben muß. Weil die spanischen Fahrzeuge während der Seeschlacht vor Anker lagen, nahm man zuerst allgemein an, sie wären infolge des fürchterlichen feindlichen Feuers gesunken. Aber bei allen Schiffen, die bis jetzt gehoben worden sind, zeigte sich der Rumpf so gut wie unverletzt. Die Spanier selbst scheinen sie zum Sinken gebracht zu haben, als sie merkten, daß sie nicht mehr zu verteidigen waren.

— **Der Nil**, der durch sein Ueberschwemmungswasser und seinen Schlamm alljährlich einen großen Teil Egyptens befruchtet, wird künftig ein noch viel größerer Segenspender sein als seither. Damit seine Hochflut nicht so schnell abläuft, haben die Engländer bei Assuan für 50 Millionen Mark einen riesigen Damm gebaut, mit dem sie eine Milliarde Kubikmeter Wasser während der Ueberschwemmungszeit zurückhalten und dann zur trockenen Jahreszeit nach und nach behufs weiterer Bewässerung des Landes abgeben. Schon jetzt, nachdem der Damm kaum vollendet ist, zeigt sich der Vorteil. Im letzten Jahr wurde schon so viel Land mit dem Nil-Stauwasser von Assuan bewässert, daß das Land ein Mehrerträgnis von 100 Millionen Mark an Bodenerzeugnissen gewann. Die Bewässerungsanlagen sollen aber so verzweigt werden, daß man künftig auf mindestens 800 Millionen Mark Mehrertrag des Bodens rechnen darf.

New-York, 5. Jan. Der Feuer-Kommissar hat die Prüfung aller Asbest-Vorhänge in Theatern angeordnet. Eine starke Gasolinflamme ist gegen die Vorhänge zu richten und falls diese nicht gänzlich unversehrt bleiben, müssen sie durch geeignetere Anlagen ersetzt werden.

— **Wie ein Roman klingt** ein Bericht über die Entdeckung von Gold bei Teslin Lake in den Bergen von Britisch Kolumbien. Eine Anzahl Touristen entdeckten weitab vom Wege in einem fast unzugänglichen Waldgebiet eine alte verfallene Hütte, die fast völlig vom Unterholz überwuchert war. Als sie eindrangen, fanden sie in einem schmalen Bettkasten ein menschliches Skelett. Allerhand Werkzeug sprach dafür, daß der Verstorbene ein Minenarbeiter gewesen war. Bei näherer Untersuchung fanden die Touristen in der Nähe der Hütte reichhaltige Goldlager ganz nahe der Oberfläche. Als das Geheimnis dieser Entdeckung bekannt wurde, eilten Bergleute von überallher nach Teslin Lake und steckten sich Anteile ab. Das Land soll sehr reich an kostbaren Metallen sein. Die Geschichte des einsamen Hüttenbewohners ist in Dunkel gehüllt. Anscheinend war es ein Einsiedler, der durch Zufall auf die Goldfelder geriet, der aber, trotzdem so reiche Schätze vor ihm lagen, es vorzog, der Zivilisation fern zu bleiben. Nach dem Aussehen der Hütte zu urteilen, ist sein Tod vor mindestens 30 Jahren eingetreten.

Warum heißt der Februar auch Hornung? Dieser deutsche Name des zweiten Jahresmonats wird auf vielerlei Weise erklärt, und manche von diesen Deutungen klingen sehr gezwungen. Bekanntlich hat Kaiser Karl der Große die deutsche Bezeichnung der Monate als die offizielle eingeführt, und dabei erhielt nun der Februar den Namen Hornung, weil in diesem Monat der jagdbare Hirsch sein Gehörn oder Geweih abwirft. Der Geweihwechsel gehört zu den merkwürdigsten und wunderbarsten Erscheinungen in der gesamten Welt der Säugetiere und wird wohl nur darum nicht allgemein als solche gewürdigt, weil es sich um einen ganz bekannten Vorgang handelt, den man nicht näher untersucht. Dies tut in sehr interessanter Weise **Prof. Dr. W. Marshall** in der kürzlich ausgegebenen 19. Lieferung seines populären Prachtwerkes: „**Die Tiere der Erde**" „Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), die von den Paarzehern handelt. Diese volkstümliche Tierkunde für jedermann, die in 50 Lieferungen zu je 60 Pfg. erscheint, steht in illustrativer Hinsicht ganz einzig da, indem sie über 1000 Abbildungen (darunter 25 Farbendrucktafeln) enthält, die **ausnahmslos nach photographischen Aufnahmen lebender Tiere** hergestellt worden sind.

Litterarische Eingänge.

Alles hier angeführte ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Butterick's Moden-Revue ist das beliebteste und verbreitetste Moden-Journal, unentbehrlich für jede Dame. Es enthält eine vollständige Zusammenstellung aller Toiletten-Bedürfnisse, von der einfachsten bis zur elegantesten Toilette, von Untergarderobe bis zum Mantel und Hut, für die lieben Kleinen bis auf die Puppen derselben, alles prachtvoll illustriert und ausführlich beschrieben, ferner praktische Winke und Ratschläge für Küche und Haus, Handarbeiten, Novellen und Erzählungen. **Butterick's Moden-Revue** enthält als Beilage jeden Monat ein Gratis-Schnittmuster, dessen Wert, wenn einzeln gekauft, in fast allen Fällen den der Revue übersteigt. Das uns vorliegende Dezemberheft ist überaus reich an Farbenbildern und Illustrationen und enthält u. a. die vier Phasen des Frauenalters, vom Säuglingsalter bis zur Matrone. Der Preis von Butterick's Moden-Revue ist *M* 7.— pro Jahr, bei franko Zusendung. Man abonniert bei jeder Buchhandlung, bei jeder Postanstalt, oder direkt bei den Verlegern, der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag in Berlin W. 8, 102 Leipzigerstraße.

Im Verlag von **C. Schmidt u. Cie.** (zum Mozarthaus) in Wien: erschienen: „Das Glück", „Liebchen Ade" und „Vergißmeinnicht", Lieder für eine Singstimme und Pianoforte. Preis des ersteren *M* 1.—, Preis der zwei anderen zusammen *M* 1.50. Dichtungen und Melodie von Robert Patten. Ueber die Lieder „Liebchen Ade" und „Vergißmeinnicht" äußert sich ein bekannter Kritiker wie folgt: „Gleich einer lieblichen alten Volksweise klingen diese beiden schönen Lieder, von denen wir dem gemütvollen „Vergißmeinnicht" den Vorzug geben, beide gehen überaus leicht ins Gehör. Der Name des Wiener Tondichters, der die seltene Gabe besitzt, nicht nur ergreifend schöne Lieder dichten zu können, sondern auch diese mit lieblichen Melodien zu versehen, wird bald einem jeden geläufig sein. Die schöne Ausstattung der beiden Lieder, die zusammen nur K. 1.80 kosten, verdient volle Anerkennung." — Ueber das Lied „Das Glück" in gleich anerkennender Weise nachstehend: „Lied auf Lied sendet uns diese neue Nachtigall; Op. 4 ist eine flotte, neckische Weise, deren schelmischer Refrain prächtig wirkt. Wir halten dieses Lied, dem ein tief ernster Gedanke zugrunde liegt, für besonders zum Vortrag geeignet. —"

Aus Baden.

Karlsruhe, 5. Jan. Im Befinden des Herrn Finanzministers Dr. Buchenberger ist keine Veränderung eingetreten. Nach Ansicht der Aerzte kann ein definitives Urteil über den Ausgang der Krankheit erst in ca. 14 Tagen abgegeben werden.

Karlsruhe, 5. Jan. Amtsrichter Dr. Emil Krauß in Mannheim wurde auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Karlsruhe, 5. Jan. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

Zell a. H., 5. Jan. Wie zu dem Brande in Oberentersbach berichtet wird, wurde ein 16jähriges Dienstmädchen aus Oberharmersbach wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet.

Dinglingen, 5. Jan. Der hier wohnhafte verheiratete Briefträger Schaub wollte von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge abspringen, wobei er mit dem Mantel hängen blieb und unter die Räder geriet. Es wurden beide Unterschenkel zerquetscht.

Lörrach, 5. Jan. Der ledige 25jährige Mechaniker Julius Kummerer wurde von dem ledigen Arbeiter Hermann Schürmaier ohne jeden Grund durch einen Schlag mit einer Eisenstange so schwer verletzt, daß, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, binnen wenigen Stunden verschied. Der Täter ist über die Grenze geflüchtet.

Konstanz, 5. Jan. Eine selten schöne Eisbahn bietet jetzt der Untersee zwischen Radolfzell, Allensbach und Reichenau.

Konstanz, 5. Jan. Hier stürzte ein verheirateter Eisengießer die Kellertreppe hinunter und erlitt einen schweren Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In Altenbeuren bei Salem ist ein 24jähriger Bursche infolge übermäßigen Alkoholgenusses gestorben.

* **Mannheim**, 4. Jan. Jedermann, der sich für unsere süddeutsche Handelsmetropole interessiert, wird es mit Freude begrüßen, wenn ihm ein Werk geboten wird, das die Entwickelung der Stadt beginnend mit den Uranfängen und weiterleitend zur pfälzischen Residenzstadt, zum berühmten Kunstsitz, bis zur neuesten Zeit in Wort und Bild darstellt. Die Geschichte der Stadt Mannheim von **M. Oeser** ist ein Volksbuch in vollstem Sinne des Wortes, dessen Lektüre frohe Stunden bereitet und Belehrung bietet für Alt und Jung. Der Verfasser hat sich bemüht, die Darstellungen nicht nur vollkommen parteilos zu halten, er hat es ebenso glänzend durchgeführt, seine Ausführungen so zu gestalten, daß sie dem einfachen Manne ebenso Genuß bieten, wie dem Gelehrten. Die Hauptzüge des besonderen Charakters der Stadt sind so hervorgehoben, daß sie ein beachtenswertes Stück der allgemeinen Geschichte bilden. Das Buch ist bearbeitet in vier Hauptabteilungen, die der chronologischen Folge entsprechend für die Entwickelung der Stadt Mannheim maßgebend gewesen sind. Sie führen den Leser an Hand vieler Abbildungen durch 300 Jahre Werdens: durch die Zeiten Auf- und Niederganges der kleinen Landstadt, durch die Kriegs- und Pestjahre der einstigen Festung, durch die Blütezeiten der Kunststadt unter den Kurfürsten, durch die umwälzenden Jahre der Revolution, um zu schließen mit dem neuesten Aufschwung, den Mannheim unter der Regierung des Hauses Zähringen zum größten Binnenhafen Europas und zur Großstadt gemacht. Diese vier Hauptabteilungen sind betitelt: 1. Mannheims Entwickelung unter der frohen Botschaft seiner Privilegien bis zur Zerstörung der Stadt durch die Franzosen. 2. Die Blüte der Kunst in Mannheim. 3. Die revolutionäre Bewegung in Mannheim. 4. Der Aufschwung Mannheims als Industrie- und Handelsstadt. Durch reichste Illustration wird der Reiz jedes einzelnen Kapitels erhöht. Stadtansichten, historische Blätter, Portraits von Fürsten, die in Mannheim Hof hielten, Pläne aus alter und neuer Zeit, Abbildungen von Werken Mannheimer Künstler und von Gemälden aus der Großh. und Städt. Galerie, Vignetten und Siegel wechseln miteinander ab, sodaß sich des Lesers Geist und Auge zugleich ergötzt. Die einzelnen Schilderungen, die der tote Buchstabe giebt, erwachen zum Leben, die einzelnen Zeitabschnitte wandeln plastisch vorüber, greifbar erscheinen die Phasen der Stadtentwickelung. Das Werk ist durch alle Buchhandlungen oder direkt von J. Bensheimer's Verlag in Mannheim zu beziehen. Preis fein geb. 12.50 *M*.

Mosbach, 5. Jan. Hier wurde der 19 Jahre alte Sohn einer hiesigen Familie wegen Diebstahlversuchs verhaftet. Derselbe hat eingestanden, daß er mehrfach früher in einem befreundeten Hause Geld und andere Gegenstände entwendet habe. — Ein Student aus Tübingen brachte sich verflossene Nacht in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die Brust bei. Er wurde ins Bezirksspital verbracht.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 6. Jan. Herr Referendär Theodor Hönl wurde zum Amtsrichter in Mannheim ernannt.

□ **Emmendingen**, 6. Jan. Eine erfreuliche Gabe bot die Ortsgruppe Emmendingen des Deutschen Schul-Vereins am ersten Sonntag des neuen Jahres, als sie ihre Mitglieder, und man darf wohl sagen, leider nur diese, zu dem so schön verlaufenen geselligen Abend vereinte. Eines der beiden von Frl. von **Langsdorff** (Klavier), Herrn **Lenz** (Violine) und Herrn **Bürgelin** (Cello) in gebührender Feinheit wiedergegebenen Trio führte stimmungsvoll in das Programm des Abends ein. Die gemütvolle und humorgewürzte Ansprache des Vorstandes, Herrn Medizinalrat von **Langsdorff**, welche den Wert der Dialekte und damit der Dialektdichtung für die Entwicklung und den Wortschatz der Schriftsprache hervorhob, erhielt durch die vom Dichter selbst in packender Weise vorgetragenen, sinnigen allemannischen Gedichte des Herrn Pfarrer **Raupp** die beste Beleuchtung. Unsere einheimische Feuilletonistin, Frau **Schloß**, las, teilweise aus dem Manuskript, einige ihrer trefflichen prägnant geschriebenen Skizzen aus dem Frauenleben. Präzis vorgetragene Frauenchöre: „Frühlingslied" von Goltermann und „Schifferlied" von Abt, (wer möchte mit solchen Schifferinnen nicht durch das Meer des Lebens fahren?) wechselten mit den schönen Soli der Frau **Welcker**, Frl. **Bürgelin** und Herrn **Bürgelin**. Unermüdlich und feinfühlig begleitete Frl. von **Langsdorff**, die auch die Chöre einstudiert hatte, alle Lieder.

□ **Emmendingen**, 6. Jan. Wie wir hören, beabsichtigt die Maggi-Gesellschaft am Freitag, 8. Januar, bei Herrn **Jos. Hofherr** eine Gratiskostprobe ihres so beliebten vorzüglichen Produktes, Maggi's Suppen (Schutzmarke Kreuzstern) zu veranstalten. Nach uns vorliegenden Referaten und Recensionen von Blättern anderer Städte verspricht diese Degustation interessant und lehrreich zu werden, und versäume daher niemand derselben einen Besuch abzustatten.

* **Emmendingen**, 6. Jan. In der jetzigen Zeit des Eissportes dürften nachfolgende Mitteilungen über die Tragfähigkeit des Eises willkommen sein. Wenn das Eis eine Stärke von 3 Zentimetern besitzt, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes mittlerer Schwere, bei 8 Zentimetern ist es für Infanterie in Reih und Glied passierbar, bei 11 bis 16 Zentimetern für Kavallerie und leichte Geschütze, bei 40 Zentimetern und darüber hinaus widersteht es dem Drucke der schwersten Lasten.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens. Versetzt: **Eckert**, Hermann, Hilfslehrer in Bleibach, — Anweisung desselben nach Unterbiederbach zurückgenommen; Schenkel, Lothar, Unterlehrer von Bohlingen nach Unterbiederbach, Amts Waldkirch.

— Die Zahl der über Weihnachten 1903 vom 16. bis 25. Dezember auf den nachgenannten Stationen der badischen Staatsbahnen abgegangen und angekommenen **Expreßgutsendungen** hat betragen:

(Die in Klammer beigesetzten Zahlen bezeichnen den Verkehr des Vorjahres.)

	in Versand		in Empfang	
Mannheim . . .	16 532	(14 389)	14 389	(10 145)
Heidelberg . . .	6 817	(6 466)	6 915	(6 363)
Karlsruhe . . .	21 551	(19 883)	15 752	(12 [illegible]67)
Pforzheim . . .	5 610	(4 897)	6 059	(5 182)
Freiburg . . .	12 364	(11 577)	9 312	(8 677)
	62 934	(27 212)	52 427	(1[illegible] 954)

— **Schneebeobachtungen.** Die geringe Schneedecke, welche in den höheren Lage des Landes besteht, hat auch in der verflossenen Woche keine Veränderungen erfahren. Am Morgen des 2 Januar (Samstag) sind gelegen: in Furtwangen 12, in Dürrheim 2, in Zollhaus 2, beim Feldberger Hof 60, in Titisee 16, in Lenzkirch(?) 13, in Höchenschwand 20, in Bernau 25, in Gersbach 15, in Todtnauberg 33, in Heubronn 10, in St. Märgen 10, in Kniebis 22, in Breitenbronnen 2 und in Herrenwies 24 Zentimeter.

+ **Theningen**, 6. Jan. Wie wir hören, wird nächsten Sonntag, 10. d. M., pünktlich 2¼ Uhr beginnend, im Adlersaale hier Herr Hauptlehrer **Kitschling** seine Vorträge über die „**Selbsthilfe des Landwirts**" fortsetzen. Zunächst soll zur Verhandlung kommen: „**Was wir wollen**" mit freiem Gedankenaustausch und Entgegennahme von Anträgen und Wünschen aus der Versammlung. Daran anschließend soll eine einfache **landwirtschaftl. Buchführung** vorgeführt, erläutert und erklärt werden. Durch freundl. Entgegenkommen einiger hiesiger Bürger wird dieselbe sich auf tatsächliche hiesige Verhältnisse stützen. Es soll hiebei die Aufstellung eines **Inventars** und **Voranschlages**, einer **Vermögensdarstellung** und die Anlage eines **einfachen Kassenbuches** vorgeführt werden. Da die Verhältnisse besserer, mittlerer und kleiner Landwirte mit und ohne Handwerk und Fabrikarbeit, wie auch diejenigen eines Fabrikarbeiters oder Taglöhners in Berechnung gezogen sind, wird es sich allerseits lohnen, nächsten Sonntag nachmittag diesem Vortrage zwei Stunden zu widmen. Wenn die Zeit reicht, sollen sich noch einige Rentabilitätsberechnungen aus Landwirtschaft und Viehzucht anschließen. Jedermann, der Interesse für unsere Bestrebungen hat, ist freundl. willkommen. Obigen Vorträgen sollen sich im Laufe des Winters noch anschließen: Viehzucht und Währschaftsgesetz, Düngerlehre, Obstbau, Geflügelzucht x. x., Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung x. x. Der nächste Sonntag wird darüber zu entscheiden haben, ob die hiesigen Landwirte dem Rufe: „Scharet euch einmütig zur Wahrung euerer Interessen zu einer tätigen Ortsgruppe des landwirtschaftlichen Vereins zusammen", Folge zu geben gewillt sind. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

□ **Malterdingen**, 3. Jan. Der Kriegerverein versammelte sich heute im Gasthaus „zum Rebstock", wobei sämtliche Wahlen vorgenommen wurden. Der 1. Vorstand, Kamerad Hauptlehrer **Herrmann** wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso wurden die anderen Vorstandsmitglieder sämtliche wiedergewählt. Es wurde beschlossen, daß der Verein nicht mehr jeden Monat, sondern jedes Vierteljahr einmal zusammenkommt. Der Verein hat ein Vermögen von 3300 Mk., die Mitgliederzahl beträgt 121. Als Vereinsdiener hat sich K. **Hafner** freiwillig gemeldet und besorgt dieser das Amt unentgeltlich. Nachdem die Wahlen beendet waren, zeigte die Musik ihre Kunst und so verlief der Abend sehr schnell. Der Musik sei hier noch besonders Dank ausgesprochen. Wenn sie so weiter musiziert, werden wir bis zur Fahnenweihe im Juni oder Juli eine tüchtige Festmusik haben.

♌ **Niederhausen**, 4. Jan. Eine prächtig gelungene Christbaumfeier war es, die am zweiten Weihnachtstag abends der hiesige Gesangverein „Konkordia" in der Brauerei Stehlin abhielt. Wie immer, so hatte auch diesmal die Vereinsleitung ein der Zeit entsprechendes, die Zuhörer fesselndes Programm gewählt. Ist doch sicherlich der beste Beweis der allgemeinen Befriedigung, das vielfache Verlangen des Publikums am und außerhalb des Orts, daß genannter Verein im gleichen Lokale am Dreikönigstag abends 7 Uhr sein gegebenes Programm zu wiederholen veranlaßt ist. Möge nun auch diese Nachfeier dazu beitragen, den Namen des Vereins immer mehr zu verwirklichen

△ **Ringsheim**, 4. Jan. Herr Unterlehrer Julius **Seilnacht** an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Freiburg wurde am 2. d. Mts. als Hilfslehrer an die Volksschule zu Ringsheim angewiesen. — Am 6. d. Mts. abends ½8 Uhr beginnend gibt der Gesangverein „Eintracht" zu Ringsheim im Gasthaus zur Linde eine Abendunterhaltung, wobei nebst verschiedenen Männerchören auch humoristische Stücke zum Vortrag gelangen werden.

♤ **Rust**, 5. Jan. Im vergangenen Jahre hatten wir hier 90 Geburten, 69 Todesfälle, (worunter etwa 40 Kinder) und 19 Trauungen.

♀ **Münchweier**, 4. Jan. Am gestrigen Abend veranstaltete der hiesige Gesangverein im Gasthaus zum Rebstock eine Unterhaltung, welche sich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Zuerst begrüßte der Dirigent die Anwesenden im Namen des Vereins, worauf der Begrüßungschor seitens der Sänger erfolgte, welch letztere die Gäste im Laufe des Abends noch mehrmals durch Liedervorträge erfreuten. Der musikalische Teil wurde von Herrn Unterlehrer **Fehringer** und dem Dirigenten ausgeführt, welche einige Solis für Klavier und Violine zum Besten gaben. Für reiche Abwechslung sorgten auch unsere Komiker, die sich alle ihrer Aufgaben mit großem Beifall entledigten und die Lachmuskeln der Zuhörer anhaltend in Bewegung setzten. Auch die humoristische Ansprache und der Sologesang des Herrn Unterlehrers ernteten allgemeinen Beifall. So verstrichen die Stunden nur zu rasch und bald mahnte die Uhr zum Ausbruch. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen recht gemütlichen Abend verlebt zu haben.

Königschaffhausen, 4. Jan. Im Engel hier hatte sich Karl D. von Diedolsheim, wohnhaft in Freiburg, am 4. November in einem Gespräch über Politik und Religion so weit hinreißen lassen, daß er sich über die katholische Religion und den Papst verletzend aussprach. Deshalb zog sich der noch nicht vorbestrafte D. eine Anklage wegen Vergehens gegen die Religion zu. Er gab das Gesagte lt. Frb. Ztg. vor der Freiburger Strafkammer teilweise zu und hob hervor, daß er die Aeußerungen in der Erregung getan habe. Der Gerichtshof erkannte nach § 166 Str.-G.-B. auf 1 Monat Gefängnis.

)(**Leiselheim**, 5. Jan. Nach erhebender, herzlicher Abschiedsfeier von der evangl. Gemeinde Königschaffhausen-Leiselheim verließ uns heute unser hochwürdiger Pfarrer **Katz**, um das Amt eines Hausgeistlichen an der evangl. Diakonissen-Anstalt Karlsruhe zu übernehmen. Sein Nachfolger wird hochwürdiger Pfarrer **Ackermann** aus Gersbach, gebürtig aus Schmieheim. Für die politische Ortsgemeinde Leiselheim wird das Scheiden des Herrn Pfarrer Katz aus der Gemeinde unersetzlich sein. Der schöne Neubau am Anfang unseres Dorfes, die Kleinkinderschule, ist ein Werk aus seinen Händen. Seine äußerst günstigen Vermögensverhältnisse gestatteten ihm, in reichliebigster Weise davon Gebrauch zu machen. Möge Gottes Segen ihn und seine Familie stets begleiten.

✠ **Rothweil**, 3. Jan. Die Betriebskrankenkasse des Phonolithwerkes Rothweil hielt heute im Saale des hiesigen Gasthauses zum Löwen Generalversammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Die Tagesordnung: Wahl dreier Vorstandsmitglieder und eines Revisionsausschusses sowie sonstige Verhandlungen bezüglich Unterstützungen bedürftiger Arbeiterfamilien fanden zur allgemeinen Befriedigung ihren Abschluß. In kurzen bündigen Worten brachte der Bruchmeister des Phonolithwerkes eine klare Beleuchtung über die Vorteile, welche die Kasse bietet, dankte den Gründern Herren A. Treiber und M. Steup, Inhaber des Phonolithwerkes, im Namen der Arbeiterschaft und endete mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen der Betriebskrankenkasse, dem alle kräftig zustimmten. Möge das begonnene schöne Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie das Fortkommen der Steinbruch- und Zementwaren-Industrie in Rothweil immer kräftigere Wurzeln fassen. Wir wünschen ein herzliches Glückauf!

Freiburg i. Br., 5. Jan. Eine durchaus zeitgemäße und wahrscheinlich auch allgemeine willkommene Neuerung vermittelt das „Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg" bei der Veröffentlichung einer Verordnung über den Neudruck des „Magnificats". Diese bestimmt nämlich, daß in Zukunft an Stelle der lateinischen Vespern, die ganz fortfallen, die deutschen Vespern treten sollen.

II **Waldkirch**, 6. Jan. Am nächsten Sonntag, 10. Januar, nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus zur Sonne hier eine Versammlung statt, zu welcher Herr Land- und Reichstagsabgeordneter, Bürgermeister **Schüler** von Ebringen und Herr Bauernvereinssekretär Dr. **Engenheister** erscheinen werden. Es kommen landwirtschaftliche Fragen zur Sprache.

○○ **Oberwinden**, 3. Jan. Bei der heutigen General-Versammlung des Militärvereins waren von 106 Mitgliedern fast alle erschienen. Auf die Wahl des I. Vorstandes hat scheints der kritische Tag I. Ordnung etwas Einwirkung gehabt, denn der bisherige Vorstand Herr Bahnhof-Restaurateur **Kapp** erhielt 41 Stimmen, sein Hauptgegner 38 St., einige weitere waren zersplittert und ungültig. Es wurde auf Sonntag den 10. d. Mts. ein 2. Wahlgang anberaumt. Hoffentlich ist bis dahin etwas ruhigere Witterung.

Handel und Verkehr.

Ettenheim, 5. Jan. (Schweinemarkt.) Auf den Markt wurden verbracht 69 Stück Ferkel. Das Paar wurde verkauft durchschnittlich zu Mk 16. Butter 90 bis 95 Pfg, Eier 2 Stück 17—18 Pf.

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, den 6. Januar (Ab. A) „Der Zigeunerbaron" Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Donnerstag, den 7. Januar (Ab. B) — zum ersten Male — „Haus Rosenhagen", Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Samstag, den 9. Januar, (Ab. A) — zum dritten Male — „Götz von Berlichingen". Oper in 5 Akten (9 Bildern) von Karl Goldmark. Text (frei nach Goethe) von A. M. Willner.

Sonntag, den 10. Januar, nachm. 3 Uhr zu kleinen Kassenpreisen „Hänsel und Gretel", Märchenspiel in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck.

Abends 7 Uhr (Ab. B) „Charley's Tante", Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: August Braun, 37 Jahre alt in Ettenheim.

□ **Emmendingen**, 1. Jan. Die Leuchtkraft des Gases betrug im Monat Dezember zwischen 15 und 16 Normalkerzen, im Durchschnitt 15,94 Normalkerzen. Die Leuchtkraft soll bei 150 Liter stündlichem Verbrauch 12 Normalkerzen betragen.
Carl **Wagner**, Gaswerk Emmendingen.

Mutmaßliches Wetter.
Wolkig oder nebelig, mäßiger Frost, vereinzelte Schneefälle.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

THEE-MESSMER
BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
X. Schindler am Marktplatz, Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe
Vom 4. bis einschliesslich 10. Januar
Strassburg i. E.
vor und nach der Beschiessung 1870/71, ferner Aufnahmen von **Wörth** mit den Heldengräbern und Denkmälern, **Metz** u. s. w.

Bekanntmachung.

Die Feuerlöschordnung für den Amtsbezirk Emmendingen betr.

Wir bringen nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Emmendingen, den 5. Januar 1904.

Bürgermeisteramt.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 19. Juli 1887 wird durch Einfügung folgender Bestimmung ergänzt:

§ 7a.

Die Uebungen der Lösch- und Hilfsmannschaften unterstehen der Aufsicht des Bezirksfeuerlöschinspektors.

Derselbe wird in jeder Gemeinde regelmäßig einmal im Jahr einer Uebung anwohnen.

Die Bürgermeisterämter haben den Feuerlöschinspektor von jeder beabsichtigten Uebung eine Woche vorher in Kenntnis zu setzen.

In Gemeinden, in welchen eine freiwillige Feuerwehr nicht besteht, ist der Feuerlöschinspektor im Benehmen mit dem Bürgermeister befugt, die Leitung der Uebungen zu übernehmen.

Seinen Anordnungen ist in diesem Falle von allen an der Uebung Beteiligten Folge zu leisten.

Aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den Uebungen hat der Feuerlöschinspektor jeweils auch die sämtlichen Feuerlöschanstalten und Feuerlöschgerätschaften der Gemeinde einer Besichtigung zu unterziehen.

Der Bezirksfeuerlöschinspektor wird vom Bezirksrat ernannt; er bezieht die Vergütung für seine Dienstleistungen von der Großh. Gebäudeversicherungsanstalt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 8. ds. Mts., morgens 11 Uhr, werden auf dem Rathause 67 68 Ar Wiesengelände im Gewann Haselmatten auf mehrere Jahre verpachtet.

Emmendingen, den 5. Januar 1904.

Bekanntmachung.

Die Grundbuchtage des Notariats Elzach für das Jahr 1904 betr.

In den nachbenannten Gemeinden werden im Jahre 1904 folgende Grundbuchtage abgehalten:

1. Elzach:

Jeden Mittwoch, vormittags 9 Uhr; statt am 6. am 7. und statt am 27. am 28. Januar; statt am 29. am 30. Juni.

2. Niederwinden:

Jeweils am 1. und 3. Montag jeden Monat, nachmittags 2 Uhr; statt am 4 am 7. April; statt am 23. am 26. Mai; statt am 15. am 18. August.

3. Oberwinden:

Jeweils am 1. und 3. Montag jeden Monats, vormittags 7½ Uhr; statt am 4. am 7. April; statt am 23. am 26. Mai; statt am 15. am 18. August.

4. Siegelau.

Jeweils am zweiten Freitag jeden Monats; statt am 9. am 10. September.

5. Bleibach:

Jeweils am 1. Freitag jeden Monats; statt am 1. am 2. Januar; statt am 1. am 2. April.

Soweit die Zeit reicht, sind die Grundbuchtage zugleich Amtstage des Notariats.

Die Bürgermeisterämter haben den Grundbuchtag ihrer Gemeinde ortsüblich durch Ausschellen und Anschlag an der Gemeindetafel bekannt zu geben und den Vollzug bis 1. Februar 1904 dem Notariat anzuzeigen.

Schweine-Markt

in

Waldkirch i. Br.

Im Jahre 1904

findet der Markt an folgenden Tagen statt:

Donnerstag,	21. Januar	Donnerstag,	21. Juli
„	18. Februar	„	18. August
„	17. März	„	15. Septbr.
„	21. April	„	20. Oktober
„	19. Mai	„	17. November
„	16. Juni	„	15. Dezember

Waldkirch, 4. Dezember 1903.

Der Gemeinderat: A. Schill. **Die Schweinezuchtgenossenschaft:** Dr. Klotz.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Theningen verpachtet am **Dienstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** im Rathause daselbst die Jagd ihrer Gemarkung vom 1. Februar 1904 auf weitere 6 Jahre, wozu Steigerungsliebhaber einladet

Theningen, den 28. Dezember 1903

117 **Der Gemeinderat:**

Ehrler.

Holz-Lieferung.

Die Gr. Rheinbau-Inspektion Freiburg vergiebt mit vierwöchentlicher Zuschlagsfrist die Lieferung von 460 qm 36 mm starken eichenen Dielen, 12,4 cbm eichenen, 38,8 cbm tannenen und 9,6 cbm forlenen Kantholz, sowie von 1380 cbm 80 mm starken tannenen Flöcklingen für die Schiffbrücken zu Neuenburg und Breisach 1.4

Freitag, den 22. Januar 1904,
vormittags 10 Uhr,

auf ihrem Geschäftszimmer Thurnseestraße 16 in öffentlicher Verhandlung. Angebote für das Kantholz nach cbm, für die Flöcklinge und Dielen nach qm gestellt, sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen, bis zu obigem Termin bei der Inspektion einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst auf.

Makulatur

per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Wellen- und Faschinen-Versteigerung.

Freiherr von Bodmann, Wöpplinsberg,

läßt am Donnerstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr:

525 Stück Wellen
u. 600 Stück Faschinen

gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Zusammenkunft unterhalb dem Pachthof.

112 Gerber, Verwalter.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Rempartstraße 6.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**

Vermietung von **Schrankfächern** (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**

Einlösung von **Coupons.**

Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.

Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Soeben erschien

3te erweiterte und nach dem Stand vom 1. November 1903 berichtigte Auflage von Dr. G Schlusser

Die bau- u. feuerpolizeil. Vorschriften

im Großherzogtum Baden.

Herausgegeben von Oberamtmann Dr. Carl Baur.

Preis, in dauerhaftem, schmiegsamen Leinwandband gebunden, Mk. 3.—

Vorrätig in der

Druck- und Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Ludw. Weiss, Messerschmied

Emmendingen

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Taschenmesser, Scheeren, Bestecke

von den einfachsten bis feinsten (Solinger Fabrikat)

Rasiermesser, Becken und Pinsel, mit Garantie.

Jedes bei mir gekaufte Rasiermesser wird beständig umsonst abgezogen

Maschinenmesser, an jede Maschine passend

Löffel in Blech, Maritstahl, Britania, Alpacca, versilberte in feinen Etuis

Fleischmaschinen in jeder Größe

Kaffeemühlen, Mandelreibmaschinen, Nudelmaschinen, Messerputzmaschinen, Schmirgel, Haushaltungswaagen, Bügeleisen, Messer-, Scheeren- und Taschenketten, Baumsägen, Ziehmesser Fuchs'sche, Hack- und Wiegemesser.

Vertretung und Lager echt Dick'scher Messer, Diamantstahle, Sägen, Beile, Spalter, Hackmesser für Metzger, Küche und Hausgebrauch.

Waffen und Munition.

Reparaturen

von Waffen, Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen und aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Täglich schleifen.

Korbwaren

in reichhaltigster Auswahl.

Arbeitsständer — Notenständer — Papierkörbe rc. rc.

Japan- und Chinamatten, Kokos-Läufer, Kokos-Matten, Bet vorlagen

empfiehlt **Josef Dietrich, Freiburg**

Hußmannstr. 10.

Schoder's garantiert reiner **Malzextrakt.**

Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.

Neu! Praktisch!

In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik

Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Liqueure

Cognac, Schwarzwälder prima Kirschwasser, Magenheil, Pfeffermünz,

empfiehlt in prima Qualitäten

Ludwig Bruder, Kolonialwaren,

Emmendingen, Karl-Friedrichstraße. 3507

Leutnant

Bilse

Preis Mk. 3.50.
Franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung auch in Briefmarken.

Aus einer kleinen Garnison

sofort zollfrei zu beziehen von

Ed. Beyers Buchhandlung, Wien I, Schottengasse 25 a.

Achtung! Ziehung in kurzer Zeit! Achtung!

8487 Das beste Geschenk ist das große Los!

der Karlsruher Lotterie Lose à 1 Mk, 11 Loose 10 Mk, Porto und Liste 25 Pfg.

Gesamtgewinne i. W. Mk. 26000

Hauptgewinn Mk. 8000

Bar Geld mit 90% garantiert! Kleine Loszahl!

erhältlich bei J. Stürmer, General-Agent, Straßburg i. E.

Hier bei der Expedition ds. Bl. und bei H. Schmidt, Emmendingen

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart

Soeben erschienen:

Albrecht v. Stosch

General und Admiral

Denkwürdigkeiten

Briefe und Tagebuchblätter

Herausgegeben von Ulrich v. Stosch

Geheftet M 6.—, in vornehmem Leinenband M 7.—

Diese Denkwürdigkeiten geben wertvolle Aufschlüsse über die wichtigsten Perioden der vaterländischen Geschichte im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts und werfen überraschende Streiflichter auf viele diplomatische und militärische Vorgänge und die daran beteiligten Persönlichkeiten. Es fehlt auch nicht an zahlreichen charakteristischen und pikanten Einzelzügen. Mit besonders lebhaftem Interesse verfolgt man die Entwicklung der Beziehungen zwischen Stosch und Bismarck. Das Werk bildet

eine ungemein wertvolle Bereicherung unsrer Memoirenliteratur

Durch die Buchhandlungen zu beziehen.

Papier-Servietten

in feinster Ausstattung

verschiedene Qualitäten und Formate sofort billig

Druck u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter Emmendingen.

Agent

für Emmendingen und Umgebung für eingeführte Feuerversicherung per sofort gesucht.

Gefl. Offerten unter **G. Nr. 93** an die Geschäftsstelle d. Bl. 92

Letzten Samstag hat sich in der Gegend von Reuthe ein

rauhaariger schwarzer

Dachshund

mit braunen Abzeichen verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Waldhüter **Waibel** in **Unter-Reuthe.** 123

Vor Ankauf wird gewarnt.

Kellnerlehrling.

Ein Knabe aus gutem Hause kann für sofort oder später in die Lehre eintreten. — Ebenso ein

tüchtiges Mädchen

für Waschen rc. bei hohem Lohn gesucht. Näheres 50

Hotel Salmen, Freiburg i. B.

Zu vermieten:

2 kleinere 4 Zimmer-Wohnungen

auf 1. April 1904 120
Eine event. sofort beziehbar.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen:

rassenreine

junge Spitzer.

Bernhard Stalger, Emmendingen, Talstraße 7. 119

Junger

Jagdhund

(schönes Tier) zu verkaufen. 122
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Bei Appetitlosigkeit Magenweh und schlechtem Magen leisten die bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** stets sicheren Erfolg. Packet 25 Pfg bei:

W. Neichelt, Emmendingen.

Verloren 111

gingen am Neujahrstag Nacht auf der Landstraße von **Ottoschwanden** bis **Emmendingen** durch den Schwellenweg ein **Geldbeutel** mit **32 Mark Inhalt.** Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzug.

Ziehungslisten

der

Badischen Pferdelotterie

liegen auf in der Geschäftsstelle der **Druck- u. Verlags-Gesellschaft** vorm. Dölter, Emmendingen.

Darlehen giebt reellen Leuten **Bornh. Grevsmühl,** Bankgeschäft in Lübeck. 115 Rückporto erbeten.

Die Holz- und Kohlenhandlung

G. Hassler

in Emmendingen empfiehlt ihr Lager in allen Sorten

Kohlen erster Qualität:

Saarkohlen v. d. Heydt I oder Püttlingen I.
Fettnusskohlen, gewaschene u. gesiebte.
Schmiedekohlen, gesiebte.
Würfelkohlen, belgische, halbfette (beste Herdkohle).
Anthracit, englische, belgische und deutsche.
Braunkohlen und Eierbriketts.
Gas- u. Grubencoks (Saloncoks).
Buch. Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke
Dürres Anfeuerholz u. Feueranzünder.

Waffen, Munition- und Jagd-Gerätschaften

aller Art liefert unter weitgehendster Garantie bei billigsten Preisen.

Valentin Kern, Nürnberg.

Reparaturen prompt. 3568

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 der Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 5 **Emmendingen, Donnerstag 7. Januar 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

7. Januar (kath.: Valentin; evang.: Raimund.)

1715. Fenelon, gestorben
1745. J. E. Montgolfier, Erfinder des Luftballons, geboren.
1831. Reichspostmeister Stephan, geboren.

Die Arbeitsverhältnisse in Deutschland sind besser als im Auslande.

Während in Deutschland auch im November eine deutliche Besserung in der Lage des Arbeitsmarktes zu beobachten war, vollzog sich in den übrigen hauptsächlichen Industrieländern eine entschiedene Verschlechterung. In England trat nicht einmal der sonst im November übliche Rückgang der Arbeitslosenziffer gegenüber dem Oktober ein; es stieg vielmehr die Zahl der Arbeitslosen von 5,8 auf 6 Prozent. Es gibt fast kein Gewerbe, in dem nicht eine Verschlechterung des Beschäftigungsgrades stattgefunden hätte. Im Schiffbau hat die Arbeitslosigkeit sogar die Höhe von 17,1 Prozent erreicht gegen 13 Prozent im Vorjahre. Fast gleich ungünstig lagen die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt in Frankreich. Die Arbeitslosigkeit stieg von 11 Prozent im November 1902 auf 12 Prozent im letzten Jahre. Es nahm vor allem die Tätigkeit im Baugewerbe und den davon abhängigen Handwerkern ab, auch war der Geschäftsgang im Textilgewerbe entweder infolge ungenügender Aufträge oder aber infolge der zahlreichen Streiks erheblich gestört. In den Vereinigten Staaten haben die Industrien infolge der zurückgegangenen Nachfrage nach Waren ihre Betriebe entweder erheblich eingeschränkt oder teilweise sogar ganz geschlossen. Die Arbeitslosigkeit nimmt in den Industriezentren rasch zu. Am stärksten waren bis jetzt die Entlassenen in der Stahl- und Eisenindustrie, wo die Ueberzeugung sich am frühesten bemerkbar gemacht hatte. Die Arbeitslosigkeit würde schon einen weit größeren Umfang angenommen haben, wenn nicht zahlreiche Ausländer, die arbeitslos werden, sich sofort entschließen würden, in ihre Heimat zurückzuwandern. Die Rückwanderung von Amerika nach Europa ist seit einiger Zeit so erheblich, daß die Reedereien an der Beförderung dieser arbeitslosen Personen die besten Geschäfte machen.

Eine verdiente Abfertigung.

Der in den letzten Monaten bekannt gewordene Schlossermeister Seifert in Greifenberg in Schlesien, dessen Anschauungen gegen die Handwerkskammern die Runde durch einen größeren Teil der Presse gemacht haben, hat gegen die ihm unbequeme Institution nun neuerdings an mehreren Orten Schlesiens die vorhandenen unzufriedenen Elemente zusammengerufen und ihnen „gewaltigen Respekt“ eingeflößt. Um einen Meisterstreich gegen die Handwerkskammern zu führen — durch deren auf Herbeiführung einer Ordnung im Lehrlingswesen abzielenden Vorschriften hauptsächlich gewisse sogen. „Lehrlingszüchter“ sich beengt fühlen — hat eine Anzahl schlesischer Handwerker unter Seifert's Führung nicht gesäumt, eine entsprechende Eingabe an die Aufsichtsbehörde zu richten, deren Inhalt vermutlich aus ebenso leeren Redensarten bestanden hat, wie die s. Zt. pomphaft verschickten „Offenen Briefe an den Handelsminister“. Wenigstens geht dies aus der Antwort hervor, die der Regierungspräsident ihm erteilt hat und die wie folgt lautet:

„Auf die von Ihnen und einer Anzahl anderer Obermeister unterzeichneten Eingaben der in den Städten Liegnitz und Haynau abgehaltenen Handwerkerversammlungen, welche sich gegen das jetzige „System der Handwerkskammern“ richten, vermag ich nicht näher einzugehen, weil daraus nicht ersichtlich ist, inwiefern das das Vorgehen der Handwerkskammern das Handwerk mehr schädigen als fördern soll. Liegt es in Ihrer Absicht, eine Beschwerde über die Handwerkskammer in Liegnitz zu erheben, so bleibt es Ihnen überlassen, die einzelnen Beschwerdepunkte deutlich und klar zum Ausdruck zu bringen, worauf ich in eine Prüfung des Sachverhalts eintreten werde. Sollten, wie ich nach dem allgemeinen Inhalt der Eingabe annehmen möchte, die Wünsche der Handwerkerversammlungen auf Abschaffung der Handwerkskammern überhaupt gerichtet sein, so muß ich bemerken, daß derartige Bestrebungen mir völlig aussichtslos erscheinen, und daß ich Ihnen meine Mitwirkung versagen müßte.“

Parteibewegung.

Karlsruhe, 5. Jan. Abgeordneter **Obkircher** in Freiburg hat bekanntlich in einer öffentlichen Erklärung aus Anlaß einer Berichterstattung über einen gegen den „Freiburger Boten“ angestrengten Prozeß in diesem Blatt und im „Bad. Beobachter“ mitgeteilt, daß er von einem Privatklage- oder Berichtigungsfeldzug gegen Blätter absehe, denen die Ehre ihres politischen Gegners gleichgültig ist und welche den Gegner des Ultramontanismus mit verwerflichen Mitteln und mit der Verdrehung der Tatsachen bekämpfen. Darauf hat nun Geistl. Rat **Wacker** in einem offenen, im „Bad. Beob.“ veröffentlichten Brief an Obkircher geantwortet und dabei sehr schweres Geschütz aufgefahren. Unter anderem wird in dem Brief gesagt, daß es seit langer Zeit keinen nationalliberalen Politiker gegeben habe, dessen Auftreten an die schlimmsten Auswüchse der ärgsten Kulturkampfzeit erinnere wie das Obkirchers. Seit 1877 hat man in Freiburg, heißt es weiter, von nationalliberaler Seite nichts zu verzeichnen gehabt, was mit den wüsten Leistungen verglichen werden könnte, mit denen unter Obkirchers Leitung das Publikum belästigt worden ist. Zum Schluß glaubt Geistl. Rat Wacker, mit keinem Wort zu weit gegangen zu sein, da man noch viel mehr hätte sagen dürfen und können, ohne Obkircher zu nahe zu treten.

Obkircher erläßt nun in der „Bad. Landesztg.“ folgende

Antwort auf den offenen Brief des Herrn Geistl. Rats Theodor Wacker in Zähringen vom 3. Januar 11904, abgedruckt im „Bad. Beob.“ vom 55. Januar Nr. 3.

Es war mir immer eine Befriedigung, in der Zweiten Kammer mit Ihnen Rede und Gegenrede zu tauschen. Ihre zahlreichen mit und ohne Angabe oder Andeutung des Schreibers gegen mich in der Presse gerichteten Angriffe auf meine Person dagegen haben mich alle Zeit vollkommen gleichgültig gelassen. Alle Ihre Versuche, meine Ehre anzugreifen, sind bisher an der auf langjährige Beobachtung begründeten Anschauung abgeprallt, daß solchen Versuchen jeder ausgesetzt ist, der in das öffentliche politische Leben hinaustritt und die Bekämpfung der Zentrumspartei als eine der wichtigsten politischen Aufgaben erkannt hat. Von diesem Standpunkte aus nehme ich auch Ihre Ausfälle gegen meine Person, welche in Ihrem Offenen Schreiben vom 3. d. M. enthalten sind, mit vollkommenem Gleichmut hin. Wenn Sie verschiedenes an meinem Handeln nicht wohlanständig, ja frivol, ungerecht, wüst, keck und häßlich finden, so möchte ich nicht unternehmen, Ihren Geschmack zu meinen Gunsten zu beeinflussen. Allein Sie haben nun auch behauptet, ich hätte mir viel zu Schulden kommen lassen, was teilweise auch strafbar ist. Das interessiert nicht bloß mich allein, sondern gewiß auch den Staatsanwalt, meine Vorgesetzten, die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer und nicht zum mindesten, worauf es Ihnen ja wohl in erster Reihe ankam, die Großh. Regierung. Darum möchte ich Sie ergebenst bitten:

Lassen Sie es nicht genügen an der halb verdeckten, unverständlichen Andeutung, rücken Sie ins Licht, was Sie im Schatten halten. Ich will von Ihnen nicht geschont werden.

Die Wohlanständigkeit fordert, daß Sie mir diese Bitte erfüllen. Seien Sie im Voraus versichert, daß ich mich in voller Oeffentlichkeit zu rechtfertigen wissen werde.

Freiburg, 5. Januar 1904.

Obkircher,
Landgerichtsrat und Abgeordneter der Zweiten Kammer.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 6. Jan. Die für Januar geplante Mittelmeerreise des Kaisers ist so gut wie aufgegeben. Der Kaiser bleibt den Winter über in Berlin und unternimmt im Frühjahr die übliche Auslandsreise, die diesmal vielleicht nach dem Süden, statt nach Norwegen führt.

Berlin, 6. Jan. Dem Berliner Tageblatt zufolge reisen die deutschen Unterhändler zu den den deutsch-italienischen Handels-Verhandlungen am Sonnabend nach Rom ab. An die erste Lesung der Verhandlungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages schließt sich zunächst die Fortsetzung der Verhandlungen mit der Schweiz an. Ueber den Beginn der Verhandlungen mit Belgien verlautet noch nichts. — In Rom findet zwischen den Ministern des Handels, der Finanzen und des Auswärtigen Vorberatung betreffend den Handelsvertrag mit Deutschland statt.

Berlin, 6. Jan. Wie der Londoner Mitarbeiter der National-Zeitung erfährt, steht nach den getroffenen Anordnungen zu erwarten, daß König Eduard sich von seiner Mittelmeerfahrt direkt nordwärts nach Berlin und Kopenhagen begeben wird.

Berlin, 6. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet: In militärischen Kreisen verlautet bestimmt, daß in der nächsten Zeit, vielleicht schon am 27. Januar 1904 eine neue Grundfarbe für die Waffenröcke der ganzen Armee und zwar annähernd diejenige der Jäger zu Pferde, vielleicht etwas mehr mit vorherrschendem Grau, befohlen werden wird. Die Knöpfe werden matt bronziert sein. Weniger bestimmt spricht man von der Absicht, die Feldbinde durch ein Ueberschnallkoppel aus schwarzem Lackleder, wie es die Marineoffiziere schon tragen, nicht gerade zum Vorteil des Aussehens der Uniform und der Schonung der Röcke, zu ersetzen, und die Abzei-

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am Tage nach der Beerdigung fand die Testamentseröffnung statt. Dr. Paul Weidner war der Universalerbe. Er ererbte nach Abzug einiger Legate für die in Weidners Geschäft Angestellten sowie eines kleinen Kapitals, das für einen wohltätigen Zweck bestimmt war, das Barvermögen und das ganze sonstige Besitztum des Erblassers, außerdem noch zwei Drittel des Geschäfts. Das letzte Drittel ging an O'Leary über, der, nach der Bestimmung des Testaments, das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen sollte. Paul Weidner trat als stiller Teilhaber ein und O'Leary wurde Mitinhaber der Firma und behielt die geschäftliche Oberleitung desselben. Der Reingewinn wurde zwischen Paul Weidner und ihm geteilt in dem Verhältnis der Besitzanteile, sodaß also zwei Drittel der Einkünfte dem Neffen und Haupterben des Verstorbenen und ein Drittel dem Irländer zufallen sollten.

Dr. Paul Weidner und O'Leary waren von dem Testator selbst in diese Bestimmungen seines letzten Willens eingeweiht worden, dennoch war der Irländer nun, als die feierliche Vorlesung des Testaments von Gerichtswegen stattfand so ergriffen, daß er sich der Tränen nicht erwehren zu können schien. Er preßte sein Taschentuch minutenlang vor die Augen und seine Lippen murmelten mit vor Rührung erstickter Stimme: „Mein armer, armer, guter Weidner!“ . . .

Alles, was der Verstorbene als Eigentum besessen, wurde in den nächsten Tagen an den Haupterben ausgeliefert. Darunter auch die Wertsachen, die bei dem Ermordeten gefunden worden waren: seine Ringe, seine Uhr und sein Portemonnaie. Paul Weidner blickte erstaunt auf, als Uhr und Portemonnaie seines Onkels vor ihm lagen. Er nahm die Uhr in die Hand, betrachtete sie sehr aufmerksam von allen Seiten und sah dann fragend nach seinem anwesenden Kompagnon hin.

„Das soll meines Onkels Uhr sein?“ sagte er kopfschüttelnd.

„Ich denke doch, Mister Weidner“, erwiderte der Irländer ruhig.

„Aber nein! Meines Onkels Uhr war doch englisches Fabrikat.“

Der Irländer nahm die Uhr in die Hand und deutete auf den Zifferblatt aufgedruckten Fabrikstempel.

„Die Uhr ist eine englische.“

Doktor Weidner blickte genauer hin.

„Allerdings. Aber“ — er drehte sie wieder um und besah die beiden goldenen Kapseln angelegentlich. „Aber das Monogramm fehlt. Ich erinnere mich bestimmt, daß meines Onkels Uhr auf der einen Kapsel sein Monogramm trug: E. W.“

In des Irländers Augen leuchtete es auf. Offenbar besann er sich erst jetzt auf einen Umstand, an den er vorher nicht gedacht zu haben schien.

„Ja so,“ fiel er ein, „Sie meinen die Uhr, die Ihr Onkel selbst aus England mit herübergebracht hatte. Die ist es allerdings nicht. Die besaß er in der letzten Zeit nicht mehr. Hat er Ihnen denn nie davon erzählt?“

„Nein.“

Der Irländer lächelte.

„Das konnte ja auch gar nicht der Fall sein“, sagte er, wie jemand, dessen Erinnerungen sich erst allmählig in vollem Umfange einstellten. „Sie sind ja seitdem nicht wieder hier gewesen, Mister Weidner. Die Uhr mit dem Monogramm wurde Ihrem Onkel gestohlen — es ist kaum — kaum ein Monat her.“

„Ah! Gestohlen! Hier in Nordenau?“

Der Irländer nickte.

„Gewiß.“

„Und sie ist dem Dieb nicht abgenommen worden?“

„Nein, denn der Diebstahl ist nicht aufgeklärt worden. Wir hatten ja Verdacht auf jemand, auf einen unserer Arbeiter, der in jener Zeit ein paar mal in das Komptoir Ihres Onkels gekommen ist, als der letztere gerade abberufen wurde. Ihr Onkel trug die Uhr an einer Chatelaine und da mag sie ihm auf der Chaiselongue, auf der er Mittagsruhe zu halten pflegte aus der Tasche gerutscht sein. Der Arbeiter war aber bis dahin gänzlich unbescholten und Ihrem Onkel widerstrebte es, den Verdacht auf ihn zu lenken und ihn vielleicht für immer in's Unglück zu bringen. Darum zeigte er seinen Verlust gar nicht an, sondern verschmerzte ihn lieber stillschweigend.“

„Und der betreffende Arbeiter?“

„Ist bald darauf wegen Trunkenheit entlassen worden.“

„Natürlich“, bemerkte Dr. Weidner lächelnd, „ließ sich mein Onkel bei seiner bekannten Vorliebe für alle englischen Fabrikate sofort eine neue Uhr aus England kommen?“

Der Irländer zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Nein“, sagte er. „Er bat mich, ihm die meinige zu überlassen, die ja auch gutes englisches Fabrikat war.“

„Das war allerdings das Einfachste“, pflichtete Paul Weidner scherzend bei, „es wäre für meinen Onkel wirklich schmerzlich gewesen, wenn er bei einem so wichtigen und unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand, wie eine Taschenuhr es ist, von seiner Vorliebe für englisches Fabrikat hätte absehen müssen.“

Auch des Irländers ernste Gesichtszüge verbreiteten sich jetzt zu einem flüchtigen Lächeln.

„Das war seine kleine Schwäche“, erklärte er mild.

„Und Sie, Mister O'Leary, Sie müssen sich nun mit einer deutschen Uhr behelfen?“

Der Irländer griff mit mechanischer Bewegung in seine Westentasche, zog aber seine Hand wieder leer heraus.

„Freilich“, sagte er und fügte erklärend hinzu: „Ich habe sie vor einigen Tagen zur Reparatur gegeben.“

„Mit seinem Portemonnaie“, bemerkte Paul Weidner, das zur Erbschaft gehörende Portemonnaie des Verstorbenen von allen Seiten betrachtend, „scheint es meinem Onkel ähnlich ergangen zu sein. Wenigstens ist dieses hier nicht das, welches ich ihm an seinem letzten Geburtstag im Januar schenkte. Ich erinnere mich desselben noch genau. Es fiel mir in einem Berliner Laden auf, weil es mir so außerordentlich praktisch erschien und da“ — ein abermaliges Lächeln begleitete seine Worte — „da es auch englischen Ursprungs war, so kaufte ich es und bereitete damit meinem Onkel eine aufrichtige Freude. Um so mehr wundert es mich, daß er es nicht mehr im Gebrauch gehabt zu haben scheint.“

O'Leary hatte sich auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch gesetzt — das Gespräch fand in dem Privatkomptoir der Firma statt — und begann, sich in die Lektüre eines Geschäftsbriefes zu vertiefen. Zerstreut aufblickend, warf er gleichgiltig hin: „Wahrscheinlich ist das da ein Reserve-Portemonnaie und das andere befindet sich noch unter dem Nachlaß.“

„Wahrscheinlich“, meinte der Erbe, das Thema beendigend.

VIII.

Die Untersuchung gegen Referendar Erich Kannenberg hatte so viel belastendes ergeben, daß die Staatsanwaltschaft nach Prüfung der ihr vom Untersuchungsrichter behändigten Akten unverzüglich die Anklage erhob und nun war die Schwurgerichtsverhandlung anberaumt worden. Der große Schwurgerichtssaal faßte nur einen kleinen Teil des herbeiströmenden Publikums und die meisten Neugierigen mußten unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren, wenn sie nicht vorzogen, vor der Tür des Gerichtsgebäudes herumzulungern, um hier das Ende der Verhandlung abzuwarten und in etwaigen Pausen durch Mitteilungen der Gerichtsdiener oder derjenigen Zuhörer ihre Wißbegierde zu stillen, die der Hitze des Gerichtssaales entfliehend, draußen für ein paar Minuten Luft schöpften. (Fortsetzung folgt.)